

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 206, Juli 2023
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

12



Ein Blick hinter die Kulissen des Steuercontainers – S. 16

Schule

20



Jugendliche der 3. Sek wagen den Sprung über den Röstigraben.

Kirche

24

Vereine

26



Turnverein Mönchaltorf goes International – S. 30

Jugend

33

Gewerbe

34



Das Doktorhaus: Die Hausarztpraxis für Gross und Klein

Sportlich

In Sachen Sport hat Mönchaltorf allerhand zu bieten: Da wäre einerseits das Regionaltornfest, das im Sommer 2024 durchgeführt wird und für das sich der Turnverein Mönchaltorf bereits jetzt mit viel Herzblut ins Zeug legt. Wir wollten wissen, wie weit die Planung für diesen Grossevent bereits fortgeschritten ist und haben uns deshalb mit zwei Mitgliedern des OK getroffen. Sportlich geht es auch in der Ludothek zu und her: Hier können Kinder und Jugendliche verschiedene Sport- und Spielgeräte ausleihen und sich damit so richtig austoben. Dass hierfür in der Gemeinde genügend Platz vorhanden ist, zeigt unser Streifzug über die verschiedenen Sport- und Spielplätze. Dass es beim Sport auch Schattenseiten gibt, erzählt uns Lisa Suremann. Die talentierte junge Sportschützin sah einer erfolgsversprechenden Profikarriere entgegen – entschied sich dann aber dazu, aus dem Nationalkader auszutreten und den Schiesssport nur noch als Hobby zu betreiben. Zuletzt möchten wir Sie auf eine Wanderung der Kommission Älterwerden mitnehmen – hier steht nicht nur der Sport im Mittelpunkt, sondern auch das gemütliche Beisammensein.

«Äntli wieder es Turnfäscht da»

(sil) Im Sommer 2024 wird Mönchaltorf zum Mekka für kleine und grosse Turnerinnen und Turner aus der ganzen Region. Erwartet werden an den beiden Festwochenenden des Regionaltornfestes Glatt-, Limmattal und Stadt Zürich (RTF) insgesamt rund 7000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie nochmals genauso viele Zuschauer. Bis es aber soweit ist und das Turnfest starten kann, gibt es noch sehr viel zu tun. Wir haben uns mit Roger Meister, Präsident des OK und René Sidler, zuständig für die Gastronomie, auf dem zukünftigen Festgelände getroffen.

Wir stehen hier an der Eggerstrasse, also gleich am Rande des Festgeländes für das Turnfest. Jetzt ist da nur grüne Wiese – könnt ihr euch schon ausmalen, wie hier in einem Jahr die Post abgehen wird?

Roger Meister: Noch nicht so richtig. Da wir aber das RTF in Wiesendangen, das im letzten Jahr stattgefunden hat, aufmerksam mitverfolgt haben, wissen wir in etwa, wie das Festgelände aussehen wird und was uns erwartet. Aber so richtig vorstellen werden wir uns unser Turnfest wohl erst können,

wenn die ersten Maschinen vorfahren und die Festzelte aufbauen.

Wie ist denn das Gefühl zu wissen, dass das Turnfest definitiv in Mönchaltorf stattfinden wird?

Roger Meister: Momentan ist dieser Gedanke noch mit viel Anspannung verbunden – es gibt ja auch noch sehr viel vorzubereiten. Gleichzeitig ist die Vorfreude natürlich riesig und wir können es kaum erwarten, bis es endlich losgeht. Ganz nach



Roger Meister vom Turnverein Egg (OK Präsident, rechts) und René Sidler vom Turnverein Mönchaltorf (Gastronomie) am Rande des zukünftigen Festgeländes.

unserem Fest-Motto: «Äntli wieder es Turnfäscht da».

War es schwierig, ein geeignetes Gelände für das RTF zu finden? Es wird ja ein ziemlich grosses Stück Land benötigt und dieses muss von den Landeigentümern entsprechend langfristig vorbereitet werden...

Roger Meister: Zu Beginn war angedacht, das RTF auf dem Gelände des Sportplatzes Schwerzi durchzuführen. Wir merkten dann aber schnell, dass es dort viel zu wenig Platz hat und auch die Situation mit den Fluchtwegen nur sehr unbefriedigend hätte gelöst werden können. Das Gelände hier zwischen der Rälliker- und Eggerstrasse eignet sich hingegen hervorragend – es hat genügend freie Fläche und weil die Kläranlage ganz in der Nähe ist, können auch die benötigten Anschlüsse für Wasser und Strom einfacher verlegt werden. Glücklicherweise war es sehr einfach, die Landwirte, denen die Flächen hier gehören, zu gewinnen. Das meiste Land gehört Ernst Müdespacher oder wird von ihm bewirtschaftet. Er sitzt als Chef Turnen in unserem OK und hat sich sofort bereit erklärt, sein Land zur Verfügung zu stellen. Die Wiesen wurden bereits eingesät, sodass im nächsten Sommer alles bereit ist für das Turnfest.

René Sidler: An dieser Stelle möchten wir allen Landbesitzern für ihre Unterstützung danken. Sie haben sich durchs Band sehr kooperativ gezeigt und dabei geholfen, unkomplizierte Lösungen zu finden.

Warum eigentlich ausgerechnet ein Turnfest hier in Mönchaltorf?

René Sidler: Unsere älteren Turner, allen voran Albert Eberle und Ernst Müdespacher, sprechen seit Jahren davon, wieder einmal ein Turnfest in Mönchaltorf durchzuführen. Ende der 60er-Jahre fand das letzte Turnfest in Mönchaltorf statt – für viele von ihnen wäre nun wohl die letzte Gelegenheit, um selber auch noch bei einem solchen Anlass mitwirken zu können. Im Jahr 2019 haben wir uns deshalb dazu entschieden, uns beim Zürcher Turnverband für die Durchführung eines RTF im Jahr 2024 zu bewerben. Da wir die ersten und einzigen waren, die sich dafür bewarben, erhielten wir ziemlich schnell grünes Licht und konnten mit der Planung beginnen. Es war uns aber von Anfang an klar, dass wir dieses Turnfest nicht allein würden stemmen können. Deshalb haben wir uns mit den beiden Turnvereinen Egg und Gossau und der Damenriege Gossau zusammengesetzt und geschaut, ob wir das RTF gemeinsam organisieren können.

Habt ihr dort offene Türen eingerannt?

René Sidler: Definitiv, wir mussten beide Vereine nicht lange bitten. Es gibt aber natürlich zwei Lager: Die einen sehen die viele Arbeit, die so ein Grossanlass mit sich bringt, für die anderen steht eher der Spass und die Freude im Zentrum.

Roger Meister: Grundsätzlich sind wir uns alle bewusst, dass es solche Turnfeste nur gibt, weil sich auch jemand dazu bereit erklärt, sie zu organisieren. Wir alle haben

selber schon an so vielen schönen Turnfesten teilnehmen dürfen, dass wir der Turnerfamilie selber auch gerne etwas zurückgeben möchten.

...und das Erlebnis, eine solche Kiste zu organisieren, ist ja auch ziemlich einmalig?

Roger Meister: Definitiv. Es ist sehr spannend mit so vielen, eigentlich fremden Leuten eine so grosse Sache zu organisieren.

War es schwierig, Mitglieder für das OK zu finden?

Roger Meister: Eigentlich nicht. Das Kern-OK war nie ein Thema – es stand eigentlich schon, als ich vom TV Mönchaltorf zum ersten Mal in dieser Sache kontaktiert wurde: René Sidler für die Gastronomie, Martin Schweizer für Bau und Infrastruktur, Olivier Wolf für das Marketing, Ernst Müdensbacher für das Turnen.

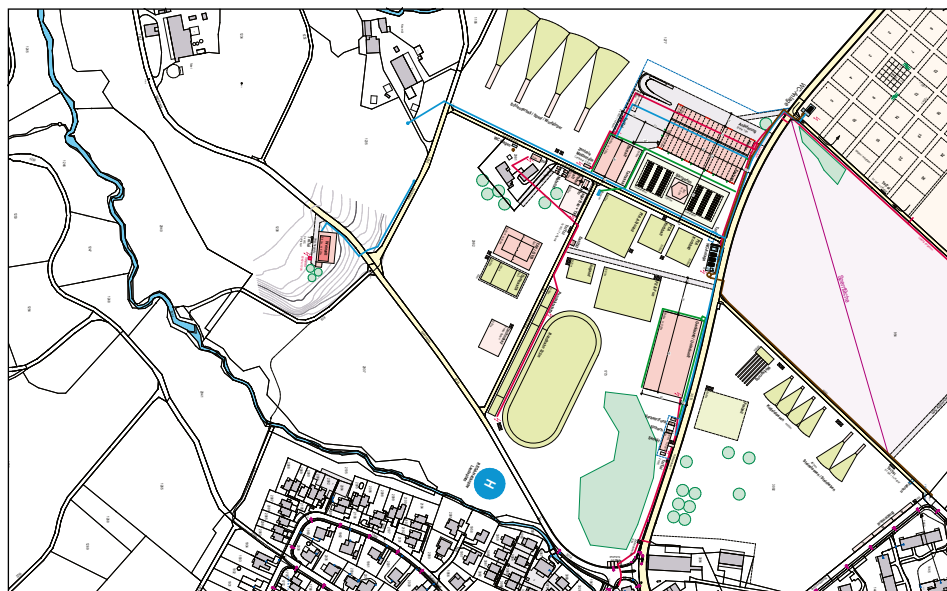
René Sidler: Für mich und auch für viele andere Mitglieder des TV Mönchaltorf war schnell klar, dass wir uns im OK engagieren möchten. Uns war es aber auch wichtig, dass sich die anderen Turnvereine im Kern-OK einbringen.

Roger Meister: Als der TV Mönchaltorf mit seiner Idee auf uns zukam, habe ich mich gerne für das OK zur Verfügung gestellt. Präsident hätte es meiner Meinung nach nicht unbedingt sein müssen, grundsätzlich wars mir aber einfach wichtig, mich zu engagieren und mein Know-how einzubringen. Bis jetzt passt die Rolle des OK-Präsidenten aber eigentlich ganz gut für mich.

Solche Regionalturfeste werden in regelmässigen Abständen organisiert. Gibt es da gewisse Ablaufpläne und To-do Listen, die ihr vom Zürcher Turnverband oder von den Organisatoren der letzten Turnfeste beziehen könnt? Das Rad muss man ja nicht jedes Mal neu erfinden?

Roger Meister: Einen solchen Ordner oder Masterplan gibt es leider nicht, das wäre aber sicherlich hilfreich. Was man aber bekommt, ist ein Vertrag, in dem festgehalten ist, was wir organisieren müssen und was der Turnverband übernimmt. Und wir haben einen Wettkampfleiter zugeteilt bekommen. Wir vom OK stellen am Turnfest lediglich die nötige Infrastruktur und Verpflegung zur Verfügung, der Wettkampfteil wird vom Turnverband bzw. dem Wettkampfleiter organisiert.

René Sidler: Zum Glück haben wir vom RTF in Wiesendangen viele wertvolle Informationen und Tipps erhalten, die uns



So wird das Festgelände für das Turnfest in Mönchaltorf in etwa aussehen.

sicherlich bei der Organisation unseres Turnfestes helfen werden. Ich bin aber schon auch der Meinung, dass es hilfreich wäre, wenn gewisse Abläufe standardisiert würden und nicht jedes OK wieder bei Null anfangen müsste.

Roger Meister: Es gäbe wirklich viel wertvolles Wissen, das man gut weitergeben könnte. Nur schon wenn es zum Beispiel um die zu erwartenden Mengen an Getränken geht, die man für einen solchen Grossanlass braucht.

In welcher Phase der Planung steckt Ihr jetzt gerade?

Roger Meister: Heute Morgen hatten wir eine Sitzung mit der SBB. Rund 70 Prozent der Turnerinnen und Turner werden erfahrungsgemäss mit den ÖV anreisen. Bei 7000 erwarteten Teilnehmern sind das ziemlich viele, und deshalb muss natürlich definiert werden, wie man die An- und Abreise organisieren will.

René Sidler: Wir haben auch sonst schon vieles aufgleisen können. So haben wir bereits zwei Hauptsponsoren gefunden und auch die Festzelte haben wir reserviert. Das war auch nötig, denn so grosse Zelte gibt es nicht sehr viele und da gilt: De «Schneller isch de Gschwinder». Der Getränke- und Foodlieferant wurde bestimmt und auch die Planung des Festgeländes ist schon ziemlich weit fortgeschritten – natürlich wird es da aber noch verschiedene Anpassungen zu machen geben. Aktuell sind wir daran, das Rahmenprogramm zu definieren: Schliesslich gilt es, ein Festzelt für 3000 Personen zu füllen. Wir werden auch ein Turnerstübli einrichten, das etwas erhöht auf dem Hügel einen wunderbaren Ausblick auf den Greifensee bieten wird. Dieses Stübli werden wir bereits drei Wochen vor dem Turnfest eröffnen und es

kann auch von Vereinen oder Firmen genützt bzw. gemietet werden.

Lohnt sich das RTF für die organisierenden Turnvereine finanziell?

Roger Meister: Einen solchen Anlass macht sicher niemand wegen dem Geld. Wenn es uns darum ginge, unsere Kassen aufzubessern, müssten wir eine Abendunterhaltung organisieren: Das wäre viel rentabler und der Aufwand wäre zudem massiv kleiner. Natürlich hoffen wir aber schon, dass nach dem Turnfest ein Batzen für die beteiligten Vereine übrigbleibt. Das geht aber nur, wenn wir die zur Verfügung stehenden Mittel sorgfältig einsetzen.

René Sidler: Zuerst gilt es nun, weitere Sponsoren zu suchen. Wir konnten zwar schon namhafte Unterstützer gewinnen, es braucht aber noch mehr. Der Erlös aus dem Verkauf der Festkarten für die Turnerinnen und Turner und dem Gastrobereich würde niemals ausreichen, um die Kosten zu decken. Deshalb sind wir dringend auf Sponsoren angewiesen. Aktuell fehlt noch mindestens ein weiterer Hauptsponsor, natürlich sind wir aber auch für kleinere Beiträge und Sachspenden überaus dankbar.

Wie steht die Mönchaltorfer Bevölkerung dem Turnfest gegenüber?

René Sidler: Bis jetzt haben wir eigentlich nur positive Reaktionen erhalten – der Turnverein ist ein grosser Verein in Mönchaltorf mit vielen Unterstützern. Natürlich wird es aber auch Anwohnerinnen und Anwohner geben, die an diesem Grossanlass nicht allzu viel Freude haben. Insgesamt dauert das RTF aber ja nur zwei Wochen und ich bin mir sicher, dass auch die eher kritisch eingestellte Bevölkerung durchaus soviel Toleranz aufbringen wird, um diese beiden Wochen zu überstehen.

Roger Meister: Wichtig ist sicher, dass wir die Leute nicht unnötig vergraulen und die Einschränkungen durch den Festbetrieb möglichst klein halten. Dass wir zum Beispiel darauf achten, die für den Aufbau nötigen Strassensperrungen so verträglich wie möglich zu handhaben.

René Sidler: Wir möchten auch früh genug und offen informieren. Schliesslich ist das RTF in gewissem Sinne auch ein Dorffest, und entsprechend möchten wir die Bevölkerung unbedingt integrieren. Wir werden uns in nächster Zeit sicher regelmässig zu Wort melden und über den Stand der Planung informieren.

Was wünscht ihr euch für das RTF 2024?

Roger Meister: Es soll ein stimmungsvolles Turnfest werden und unfallfrei und ohne grössere Zwischenfälle über die Bühne gehen. Die Leute sollen nachher nach Hause gehen und sich noch ganz lange positiv an das RTF erinnern. Natürlich hoffen wir auch auf gutes Wetter.

René Sidler: Schön wäre, wenn die Leute nachher sagen: Es war einfach geil (lacht).

Nun noch eine letzte Frage: Was hat es mit Eurem Maskottchen, dem gelben Quietschentchen, auf sich?

René Sidler: Ente heisst auf Mundart «Äntli», und entsprechend steht die kleine Quietschente dafür, dass «Äntli wieder es Turnfäscht da» stattfinden wird.

Roger Meister: Es geht uns ja wirklich auch allen so, dass wir es kaum erwarten können, «Äntli», wieder ein Turnfest bei uns Zuhause feiern zu dürfen. Dass wir einen solchen Grossanlass realisieren können, ist alles andere als selbstverständlich und klappt nur, weil alle Beteiligten am gleichen Strick ziehen und wir schon jetzt ganz viel Unterstützung und Goodwill erfahren. Hierfür sind wir wirklich sehr dankbar.

Mehr Infos rund um das RTF 2024 in Mönchaltorf gibts online unter www.dasturnfest2024.ch



«Gerade in der heutigen Zeit ist die Ludothek eine wirklich wunderbare Sache»

(sil) Spielsachen und Sportgeräte für drinnen und draussen ausleihen anstatt teuer kaufen – seit bald zwei Jahren führt die Bibliothek Mönchaltorf auch eine Ludothek mit einem stetig wachsenden Repertoire. Rund 55 verschiedene Artikel für kleine und grössere Kinder können inzwischen ganz unkompliziert mit nach Hause genommen und ausprobiert werden. Sobald man des Spielens überdrüssig wird, bringt man sie einfach wieder zurück. Das schont nicht nur das Portemonnaie und die Umwelt, sondern meistens auch die Nerven der Eltern.

Das grosse braune Stoffschaukelpferd ist wohl der Plüsch gewordene Traum aller kleinen Mädchen: Es lässt sich geduldig streicheln, ist immer für eine Spielstunde zu haben und wenn man auf sein Ohr drückt, wiehert es zufrieden. Gleich daneben parkiert ein stattliches Feuerwehrauto, das ebenfalls auf Knopfdruck verschiedene Geräusche macht und auf das man sich sogar draufsetzen und herumfahren kann. Eines ist beiden Spielsachen gemeinsam: Sie brauchen ziemlich viel Platz, sind in der Anschaffung verhältnismässig teuer und so gross das Interesse der Jungmannschaft anfangs auch sein mag – nach zwei drei

Wochen hat es sich meistens ausgespielt und die vorher so heissbegehrten Spielsachen werden zu sperrigen Staubfängern. Oftmals sind die Eltern darüber gar nicht mal unglücklich, denn das laute Gewieher ab Tonband und auch die Sirene des Feuerwehrautos können auf Dauer ziemlich nerven.

Hier in der Ludothek Mönchaltorf gehören Pferd und Feuerwehrauto zu den beliebtesten Spielsachen. Nur selten stehen sie wie jetzt gerade beide in der Nische gleich beim Eingang der Bibliothek und warten auf Spielgefährten. Diana Brändli, Leiterin der Bibliothek Mönchaltorf, nickt:

«Diese beiden Spielsachen zeigen wirklich ziemlich gut, worum es uns bei der Ludothek geht. Hier kann man sich tolle Sachen ausleihen und nach Herzenslust zu Hause damit spielen. Bevor sie einem verleiden, bringt man sie einfach wieder zurück und sucht sich etwas anderes aus.»

Eine kunterbunte Auswahl

Die Ludothek in der Bibliothek Mönchaltorf wurde im Sommer 2021 eröffnet. Diana Brändli: «Wir sind immer auf der Suche nach neuen Ideen und möchten unser Angebot stetig weiterentwickeln und den ändernden Bedürfnissen anpassen. Deshalb entschieden wir uns dazu, eine Ludothek aufzubauen.» Verschiedene Brett- und Gesellschaftsspiele für Kinder und Erwachsene führte die Bibliothek schon vorher – mit der Ludothek kamen Holzspielsachen, Playmobil, Bauklötze und viele andere Sachen hinzu. Inzwischen füllen die verheisungsvollen Spielkisten ein ganzes Regal, und das Angebot wird stetig ausgebaut.

Schon jetzt gibt es viel zu entdecken, und ich weiss gar nicht, wohin ich zuerst schauen soll. Da steht zum Beispiel ein grosses, top ausgestattetes Schlumpfhaus inklusive Bewohner, daneben ein stylischer Playmobil-Bully mit allen Extras für fröhliche Campingausflüge und in der Ecke wartet eine grosse, zusammensteckbare Wasserbahn, die im Sommer sicherlich für leuchtende Kinderaugen sorgen wird. Sportliche Kids können sich auf einem Einrad oder Waveboard versuchen, eine Slackline oder Pétanque-Kugeln mit nach Hause nehmen. Die Ludothek erfreut sich seit ihrer Eröffnung grosser Beliebtheit und die Spiel- und Sportgeräte werden rege ausgeliehen. Die Ausleihfrist dauert jeweils einen Monat, wer die Ludo nutzen möchte, muss über ein Erwachsenen-Abo für die Bibliothek verfügen. Ein solches ist für CHF 40 pro Jahr zu haben. Die Ludothek ist jeweils während den Öffnungszeiten der Bibliothek verfügbar, sie kann aber auch im Rahmen der Open-Library genutzt werden.

Wenn Kinder ohne Begleitung etwas in der Ludo ausleihen möchten, wird ihnen ein Schreiben für die Eltern mitgegeben. Diese müssen dann unterschreiben und somit ihrem Kind die ausdrückliche Erlaubnis für eine Ausleihe erteilen. Ist das nicht etwas kompliziert? Diana Brändli verneint und erklärt: «Uns geht es lediglich darum, dass die Eltern sich darüber im Klaren sind, was ihre Kinder bei uns ausleihen. Da wir auch verschiedene Kinder-Fahrzeuge führen, muss die Haftung vorher unbedingt geklärt sein.»



Für Diana Brändli, Leiterin der Bibliothek Mönchaltorf, ist die Ludothek eine echte Herzensangelegenheit und sie freut sich, dass diese so rege genutzt wird.

Sorgfältig spielen ist Ehrensache

Apropos Haftung: Wie sieht es eigentlich aus, wenn man beim Spielen zu Hause etwas beschädigt oder verliert? Gerade die Playmobil-Sets enthalten ja haufenweise Kleinteile, die schnell einmal verloren gehen können. Diana Brändli beschwichtigt: «Einige der Spielsets enthalten wirklich relativ viele Kleinteile und natürlich erwarten wir von den Familien, dass sie den Sachen Sorge tragen und darauf achten, keine Teile zu verlieren. Das soll sie aber nicht vom Spielen abhalten: Wir sind uns durchaus bewusst, dass auch bei sorgfältigem Gebrauch einmal etwas kaputt gehen oder verloren werden kann.» Die Ludo führt deshalb verschiedene Ersatzteile, die meisten angebotenen Spielsachen kann man zudem auch gut reparieren. «Da haben wir in den letzten zwei Jahren einiges an Erfahrung sammeln können», lächelt Brändli. Zudem wird bereits beim Einkauf darauf geachtet, möglichst robuste Sachen auszusuchen, die lange halten.

Spielsachen teilen bietet viele Vorteile

Wer der Mönchaltorfer Bibliotheksleiterin zuhört, merkt schnell: Die Ludothek liegt ihr sehr am Herzen und sie ist überzeugt



Ehrenplatz: Schaukelpferd und Co. warten in einer Nische beim Eingang der Bibliothek auf neue Spielgefährten.

von der Idee dahinter. «Gerade in der heutigen Zeit, wo Nachhaltigkeit immer mehr zum Thema wird, ist die Ludothek eine wunderbare Sache», sagt sie, «anstatt Spielsachen, die sowieso nie lange genutzt werden, teuer zu kaufen, kann man sie bei uns unkompliziert ausleihen und später wieder zurückbringen.» Neben all den positiven Aspekten für die Umwelt und das Familienbudget erwähnt Brändli noch einen

anderen wertvollen Punkt, der für die Nutzung der Ludothek spricht: «Die Kinder lernen, den Spielsachen Sorge zu tragen, miteinander zu teilen und die eigenen Bedürfnisse auch einmal hintenan zu stellen – weil zum Beispiel das begehrte Spielzeug gerade von jemand anderem ausgeliehen wurde und sie deshalb darauf warten müssen.»

botanischer
garten
grünigen

Eine Stiftung der



Aktuell:
Fleischfressende
Pflanzen

Täglich vom 1. April – 31. Oktober,
10 – 17 Uhr. Eintritt frei.

Mein Wunder Natur.

Programm:



Viel Platz für Sport, Spiel und Spass

(sil) Fussballplatz, Boggiabahn, Beachvolleyballanlage, Naturspielplatz – die Gemeinde Mönchaltorf verfügt über verschiedene Sport- und Spielanlagen, die von der Bevölkerung frei genutzt werden können. Die Gemeindewerke kümmern sich um den Unterhalt und sorgen dafür, dass sich die verschiedenen Anlagen jederzeit in einem tadellosen Zustand befinden. Wir haben uns umgeschaut.

Ich treffe mich heute mit Sandra Käppeli, Leiterin Bau- und Liegenschaftenverwaltung, und Simon Pfister, Leiter Werkdienst, um mir die Mönchaltorfer Sport- und Freizeitanlagen etwas näher anzuschauen. Die beiden haben sich dazu bereit erklärt, mich für unser neues Hefthema «Sportlich» herumzuführen. Allzu sehr ist mir zwar gerade nicht nach Outdoor-Sport zu Mute – es regnet heute zwar für einmal nicht wie aus Kübeln, aber es ist für die Jahreszeit ungewöhnlich kalt und die Wiesen rundherum sind nach wie vor sehr nass und von grossen Pfützen übersät. Die Sportanlage Schwerzi liegt denn auch verlassen da, und eigentlich wäre das grosse Schild, auf dem steht, dass der Naturrasen nicht betreten werden darf, gar nicht nötig.

Stark vom Wetter abhängig

Auch die Gemeindewerke werden gerade vom schlechten Wetter ausgebremst. Wie mir Simon Pfister erklärt, hätte eigentlich längst der Naturrasen gedüngt werden sollen – bei dieser Nässe ist das aber nicht möglich. Er deutet auf verschiedene hellgrüne Stellen im Rasen: «Man sieht es dem Gras gut an, dass der Dünger fehlt. Sonst wäre es viel dunkler und satter grün.»

Die beiden Fussballfelder werden von den Gemeindewerken regelmässig gepflegt: Dazu gehört nicht nur die Düngergabe, sondern auch viele andere Arbeiten, die

zum Teil wöchentlich durchgeführt werden müssen, damit am Wochenende ungehindert auf den beiden Plätzen gekickt werden kann. Pfister nickt: «Nur schon den Rasen zu mähen beschäftigt uns im Sommer wöchentlich, hinzu kommen Arbeiten wie zum Beispiel Wiesen striegeln und Unkraut bekämpfen.» Unterstützung erhalten die Mitarbeiter der Gemeindewerke von Hans Toggweiler, dem Platzwart. Er kümmert sich um viele kleine Arbeiten, bringt die Markierungen an und stellt bei Regenwetter die Verbotstafel auf.

Ist es so nass wie jetzt gerade, wird auch das Mähen des Rasens zu einer kniffligen Aufgabe. Allzu hoch sollte das Gras nicht stehen, sonst verstopft der Mäher. Das Gerät könnte zudem bei zu nassen Böden teils Spuren hinterlassen. «In solchen Fällen müssen wir mit dem Rasenmäher wirklich ganz langsam fahren», erklärt Pfister, «dann geht das schon irgendwie.»

Auch der Kunstrasen will gepflegt sein

Ist es im Sommer heiss und trocken, muss der Naturrasen gewässert werden. Die Bewässerung läuft laut Simon Pfister aber zum Glück automatisch und braucht keine grossen Vorarbeiten.

In der Schwerzi finden sich nicht nur die beiden ausgedehnten Naturrasenflächen, sondern auch ein Kunstrasen. Dieser ist



Die beiden grossen Naturrasenfelder in der Sportanlage Schwerzi.



Das Kunstrasenfeld erlaubt auch eine Nutzung bei schlechtem Wetter.



Die Skateranlage ist ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene.



Auch auf dem Schularéal stehen verschiedene Wiesen und Plätze zur Verfügung.

MOSER
HOLZBAU AG

Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!

Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten

gerade bei Regenwetter sehr beliebt und wird rege genutzt. Er steht nicht nur den Vereinsmitgliedern des FC zur Verfügung, sondern auch allen anderen Hobbyfussballern. Sandra Käppeli: «Wenn keine Trainings oder Spiele des Fussballclubs stattfinden, stehen die Plätze auch der Bevölkerung offen.»

Der Kunstrasen besteht aus kleinen Kunststoffhalmen, die mit einem Granulat aufgefüllt sind. Eigentlich würde man vermuten, dass dieser Platz nur sehr wenig gepflegt werden muss. Pfister erklärt mir aber, dass auch hier eine regelmässige Pflege nötig ist, damit der Kunstrasen möglichst lange hält. Das Granulat muss gewaschen werden, zudem wird der Kunstrasen gestriegelt, um die kleinen Körnchen zu lockern. Was viele sicher nicht wissen: Auch ein Kunstrasen muss im Sommer, wenn es richtig heiss ist, gewässert werden. Simon Pfister nickt: «Wir stellen jeweils vor den Spielen die Bewässerung ein – sonst würden sich die Spielerinnen und Spieler bei Stürzen üble Verbrennungen zuziehen.»

Angebote für jeden Gusto

Die Sportanlage Schwerzi ist nicht nur ein beliebter Treffpunkt für Fussballfans, sondern auch viele andere Sportbegeisterte kommen hier auf ihre Kosten. Es gibt verschiedene Playfit-Fitnessgeräte, auf denen sich jung und alt ganz ohne teures Fitness-Abo in Form bringen können. Ein Kinderspielplatz und eine permanent installierte Slackline laden zum Spielen und Ausprobieren ein. Die ausgedehnte Skateanlage beim Parkplatz ist zudem ein beliebter Treffpunkt für Skater, Trotti- und BMX-Fahrer. Hier können sie sich treffen, neue Tricks lernen und weil sich die Anlage etwas ausserhalb befindet, stört es auch nicht, wenn es dabei einmal etwas lauter zu und her geht.

Ohne Pflege geht es auch in diesem Teil der Anlage nicht – hier sind es laut Pfister Arbeiten wie Bäume und Sträucher schneiden, den Brunnen putzen und Abfall zusammenkehren. «Irgend etwas gibt es immer zu tun – schliesslich sollen die Anlagen gut gepflegt aussehen und von der Bevölkerung genutzt werden können.»

Die Gemeinde Mönchaltorf verfügt neben der Schwerzi auch über verschiedene andere Sportanlagen. Anders als in anderen Gemeinden sind auch die verschiedenen Bewegungsangebote auf dem Areal der Schule frei zugänglich – sofern kein Unterricht stattfindet. Sandra Käppeli: «Nach Schulschluss und am Wochenende werden diese Anlagen gerne von Familien mit Kindern genutzt, da ist jeweils bei schönem

Wetter ganz schön was los.» Den Unterhalt der Anlagen auf dem Schulgelände besorgen die Hauswarte der Schule – hier helfen die Gemeindewerke lediglich aus, sollte einmal Not am Mann sein oder besonders viel Arbeit anfallen. Auch auf dem Schulareal gibt es eine ausgedehnte Naturrasenfläche und einen Hartplatz. Hinzu kommt eine Tartanbahn, eine Weitsprunganlage mit Sandplatz, eine Boggiabahn, ein Beachvolleyballfeld und einen Steinwurf davon entfernt lädt zudem ein grosser Naturspielplatz zum Entdecken und Erleben ein. Hier kann man sich nach Herzenslust austoben, zwischen den Weidenzweigen Versteckis spielen oder mit der grossen Wasserpumpe Wässerlen. Beim Kindergarten befindet sich ein weiterer kleiner Spielplatz, auch er darf gerne genutzt werden.

Ganz ohne Fitnessabo oder Vereinsbeitrag

Wenn ich mir all diese verschiedenen Angebote so anschau, muss ich schon sagen: In Mönchaltorf ist es wirklich ziemlich einfach, sich sportlich zu betätigen und es gibt ganz verschiedene Plätze, wo man das ganz frei für sich tun kann, ohne dafür einen Mitgliederbeitrag oder Miete zahlen zu müssen. Sandra Käppeli nickt: «Ich denke unser Angebot an Sportanlagen auf dem Gemeindegebiet darf sich durchaus sehen lassen – es wird von der Bevölkerung aber wirklich auch gerne und oft genutzt. Schön finde ich, dass es für praktisch jedes Alter entsprechende Möglichkeiten gibt.»

Dass all diese Anlagen auch unterhalten werden müssen, versteht sich von selbst und das Team der Gemeindewerke und die Hauswartung tun das auch mit grossem Einsatz.

Die meisten Nutzerinnen und Nutzer benehmen sich vorbildlich und hinterlassen weder Abfall noch Schmierereien, wenn sie wieder nach Hause fahren. Littering, Schmierereien und Sachbeschädigungen kommen trotzdem vor. «Im Moment ist es zwar zum Glück etwas ruhiger geworden», so Pfister, «gerade die Schmierereien an Hauswänden etc. haben in den letzten Jahren aber stark zugenommen und sorgen immer wieder für Ärger und Unverständnis bei den Betroffenen.» Gerade wurde zum Beispiel eine Fassade in der Schule mit grellen Schriftzügen verunstaltet. Die Gemeinde geht mit aller Härte gegen solche Sachbeschädigungen vor, es wird jeweils Anzeige erstattet. Sandra Käppeli: «Da kennen wir wirklich keinerlei Verständnis.»



Am Abend und am Wochenende wird hier gerne herumgetobt und gekickt.



Auf der Tartanbahn werden jeweils auch Sportevents wie der Kids Cup durchgeführt.



Spielen und Entdecken: Der grosse Naturspielplatz lädt zum Verweilen ein.



Auch der Spielplatz des Schulhauses Rietwis darf genutzt werden.

«Ich bin froh, habe ich damals die Notbremse gezogen»

(sil) Die junge Mönchaltorferin Lisa Suremann feierte als Sportschützin viele verschiedene Erfolge und wurde bei den Juniorinnen sogar Schweizermeisterin über 50 Meter. Dafür musste sie jedoch auch einen hohen Preis bezahlen: Der grosse Druck, dem sie als Nachwuchsschützin im Nationalkader ausgesetzt war, hat ihr die frühere Freude am Schiesssport fast gänzlich genommen. Den Entscheid, mit dem Profisport aufzuhören, bereut sie bis heute nicht – im Gegenteil.

«Angefangen hat eigentlich alles an der Chilbi. Es mag zwar im Rückblick seltsam klingen, aber als ich damals mit zehn Jahren erstmals ein Luftgewehr in den Händen hielt, war meine Neugier sofort geweckt und bald darauf meldete ich mich beim Schützenverein Mönchaltorf für einen Jungschützenkurs an. Unter 15 Jahren

darf man zwar nicht mit dem Sturmgewehr schiessen, mich hat aber eh nur das Luftgewehr interessiert und bald schon stellte sich heraus, dass ich wirklich Talent hatte mit diesem Sportgerät.

Im Schützenverein reden wir nicht von Sturm- oder Luftgewehren, sondern ausschliesslich von Sportgeräten. Wer sich



Lisa Suremann im Schiesskeller des Schützenvereins Uster. Heute macht ihr der Schiesssport wieder Freude.

vorstellt, bei uns gehe es zu wie im wilden Westen, befindet sich auf dem Holzweg. Schon bei den Jungschützen herrschen ganz klare Regeln, uns wird von Anfang an ein sehr umsichtiger und verantwortungsvoller Umgang an den Waffen beigebracht und wer gerne Cowboy spielen will, ist bei uns definitiv an der falschen Adresse.

Doch zurück zu meiner Karriere: Die nahm ziemlich schnell an Fahrt auf. Nach etwa zwei Jahren wechselte ich zum Schützenverein Uster, weil dieser über mehr finanzielle Mittel verfügte, um den Nachwuchs zu fördern. Ich schoss auf die 50 Meter und auf die 10 Meter-Distanz, beides machte mir grossen Spass.

Normalerweise kriegt man die Freude am Schiesssport in die Wiege gelegt – meistens sind schon die Eltern passionierte Schützen und die Kinder ziehen später nach. Das war bei mir absolut nicht der Fall. Trotzdem hat mich meine Familie immer unterstützt und ohne ihre Hilfe wäre ich wohl gar nie so weit gekommen.

Ich weiss nicht mehr so genau, wie viele Preise und Titel ich in meiner Karriere gewonnen habe. Ich bin zwar ein sehr ehrgeiziger Mensch und mag es, mich mit anderen in einem Wettkampf zu messen. Medaillen interessieren mich aber nicht wirklich. Wenn ich ehrlich bin, habe ich die Dinger immer gleich in eine grosse Kiste geworfen, sobald ich nach dem Wettkampf nach Hause gekommen bin.

Ins Nationalkader der Juniorinnen wurde ich im Alter von 16 Jahren aufgenommen. Was für andere nach einem grossen Traum klingen mag, entpuppte sich für mich eigentlich fast ein bisschen als Albtraum. Natürlich wars am Anfang spannend und eine grosse Ehre, bei den Besten mittun zu dürfen und ich habe schnell sehr viel gelernt und grosse Fortschritte gemacht. So richtig wohlgefühlt habe mich aber eigentlich nie. Dafür war alles viel zu starr und hierarchisch aufgebaut, der Druck war



 **bookfactory**

Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

sehr gross und ich hatte grosse Mühe, mich all den Regeln zu beugen, die mir auferlegt wurden. So musste ich zum Beispiel regelmässig ins Krafttraining, und das passte mir gar nicht. Natürlich ist mir bewusst, dass Schiessen viel anstrengender ist als es aussieht – dafür aber dauernd im Fitnessraum schwitzen wollte ich dann aber doch nicht. Zumal wir schon mit den Trainings und Schiesswettkämpfen ziemlich stark ausgelastet waren. Zweimal wöchentlich chauffierte mich meine Mutter nach der Schule nach Filzbach, wo unsere Schiesstrainings stattfanden. Ich war damals im Gymi in Zürich, die Trainings dauerten jeweils drei Stunden und wenn ich anschliessend todmüde nach Hause zurückkehrte, musste ich zuerst noch meine Hausaufgaben machen und für die Prüfungen in der Schule lernen. Alle zwei Wochen fanden Wettkämpfe statt, die meistens in Biel durchgeführt wurden und das ganze Wochenende dauerten. Auch Ferien waren kaum möglich, weil die meisten grösseren Wettkämpfe im Sommer stattfanden. Ganz ehrlich – viel Freizeit blieb da nicht und an den Trainings im Schützenverein Uster konnte ich während dieser Zeit eigentlich nie mehr teilnehmen. Das hat mir sehr gefehlt, denn eigentlich war es ja genau dieses Miteinander im Schützenverein, das mir immer so gut gefallen hatte.

Der Alltag meiner Familie hat sich irgendwann fast nur noch um meine Karriere gedreht, weil meine Mutter mich immer zu den Trainings und Wettkämpfen begleitete und mein Vater und meine Schwester zu Hause blieben. Mein Vater arbeitet Vollzeit und führt daneben noch unseren Bauernhof im Chislig. Dass er auch noch mit zu

den Wettkämpfen fährt, hätte gar nicht dringelegen. Ich glaube, meine grosse Schwester hat darunter gelitten, dass unsere Mutter dauernd weg war und sie war froh, dass wenigstens er zu Hause blieb.

Ich begann mich irgendwann zu fragen, wie lange ich noch so weitermachen sollte. Ich war mir inzwischen sicher, dass eine Karriere als Profisportlerin für mich nicht in Frage kommen würde und ich stattdessen lieber studieren wollte. Deshalb habe ich vor rund drei Jahren die Notbremse gezogen und mich aus dem Nationalkader zurückgezogen. Für mich war dieser Entscheid eine grosse Erleichterung, plötzlich fiel all der Druck von mir ab und ich konnte wieder frei atmen.

Am schwierigsten war es, meinen Rückzug meiner Mutter beizubringen. Sie hatte so viel in meine Karriere investiert und sich unermüdlich dafür eingesetzt, dass ich mein volles Potential ausschöpfen konnte. Schliesslich habe ich mir ein Herz gefasst und es ihr gesagt, und sie hat meinen Entscheid akzeptiert. Dafür bin ich ihr dankbar. Auch wenn ich schon gespürt habe, dass sie ein bisschen enttäuscht war.

Wenn ich heute zurückschaue, versuche ich, mich auf die guten Erinnerungen zu konzentrieren. Immerhin konnte ich sehr viele Erfahrungen sammeln und einen Einblick gewinnen, den viele in ihrem ganzen Leben niemals erhalten. Ob ich mich nochmals derart auf eine Karriere als Profischützin konzentrieren würde, weiss ich aber nicht. Immerhin hätte ich dadurch fast meine Freude am Schiesssport verloren, und eigentlich ging es mir ja nur genau um diese Freude.

Inzwischen schiesse ich nur noch, wenn ich Lust dazu habe. Wenn ich es mir neben dem Studium einrichten kann, nehme ich gerne an den Trainings unseres Vereins teil, auch Wettkämpfe machen mir wieder mehr Spass. Ich schiesse auch nur noch die 10 Meter Distanz.

Dass Nachwuchstalente derart unter Druck gesetzt werden, ist ja nicht nur im Schiesssport so. Dieses Vorgehen wird bis heute leider viel zu selten in Frage gestellt und meistens beissen die jungen Sportlerinnen und Sportler ihre Zähne zusammen und versuchen, einfach durchzuhalten. Oder aber sie werfen wie ich den Bettel irgendwann hin.

In letzter Zeit haben aber doch einige junge Sportlerinnen und Sportler ihr Schweigen gebrochen, und das finde ich sehr mutig und wichtig. Es muss doch möglich sein, Talente auch ohne solche antiquierten Methoden zu fördern und positiv an eine Profikarriere heranzuführen?

Wie auch immer – ich bin jedenfalls froh, habe ich mich damals für eine berufliche Karriere entschieden. Heute bin ich 24 Jahre alt und studiere Architektur an der ETH in Zürich, und das Studium macht mir riesig Spass. Viel Zeit bleibt mir neben dem Studium zwar auch jetzt nicht, aber wenn immer möglich helfe ich meiner Familie auf dem Bauernhof. Ich arbeite sehr gerne draussen auf dem Feld oder im Garten, auch der Umgang mit den Tieren gefällt mir sehr gut. Viel zu lange hatte ich kaum Zeit für solche Sachen, nun geniesse ich es umso mehr, in der Erde zu graben und den Pflanzen beim Wachsen zuzuschauen. »



SEITE AN SEITE UND SCHRITT FÜR SCHRITT.

Erfolgreiche Bauprojekte gründen auf guter Zusammenarbeit, auf transparenter Kommunikation und gegenseitigem Verständnis.

**ammann
SCHMID**
HEIZEN MIT VERSTAND.

ammann-schmid.ch

Wetterfeste Wandersleute erkunden den Kanton Zürich

Die Wandergruppe der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf organisiert von März bis November 14 Tageswanderungen und von Dezember bis Februar Schneeschuhtouren (oder Wanderungen). Auf Touren mit unterschiedlichen Anforderungen (1 bis 4) erkunden wir den Kanton Zürich und geniessen die Natur und obendrein die aufgestellte Gesellschaft Gleichgesinnter.

Der Kalender zeigt den 23. Mai 2023, die Apps prophezeien alles, von Sonnenschein bis Dauerregen. Auf dem Programm steht die mit Schwierigkeitsgrad 4 anspruchsvollste Tour der Saison von Fischenthal über das Frauebrünneli, die Täuferhöhle nach Bäretswil und weiter durch das Kemptnertobel nach Wetzikon. Die Wanderleiterin fragt sich, ob an diesem grauen Morgen überhaupt jemand kommt. Doch einmal mehr erweisen sich die Mönchaltorfer Seniorinnen und Senioren als wetterfest. Acht Personen nehmen die Herausforderung an.

Mit Kaffee gestärkt

Mit dem ZVV-9-Uhr-Pass fahren wir nach Fischenthal. Bevor es «richtig» losgeht, gibt es im Altersheim Geeren Kaffee und Gipfeli. Heute ist das besonders wichtig,

weil wir zum Zmittag ein Picknick dabei haben. Auch das ist wohl ein Grund, dass nicht mehr Wanderfreudige gekommen sind, denn meistens wird im Restaurant gegessen, was sehr beliebt ist. Der Aufstieg über Kleinbäretswil zum Frauebrünneli beginnt im Wald ziemlich steil. Konzentration, Kraft und Ausdauer sind gefragt. Alle schaffen die knapp 400 Höhenmeter mit Bravour. Auch der Abstieg vom Frauebrünneli – im 15. Jahrhundert soll dort ein Frauenkloster gestanden haben – zur Täuferhöhle ist teilweise steil. Geplant war das Picknick in der Höhle, wohin im 16. Jahrhundert die in Zürich und anderswo mit der Todesstrafe bedrohte Täufergemeinschaft floh und dort einige Jahre lebte. Die Wandergruppe entscheidet sich jedoch für den Picknickplatz am Waldrand. Einmal mehr freuen wir uns, dass Petrus die



Schleusen geschlossen hält. Der Abstieg nach Bäretswil geht – bei lockerem Plaudern und dem Austausch über am Wegrand zu Sehendes – vorbei an lauschigen Bächlein, Weihern und Wäldern. Jetzt ist ein Zvieri-Kaffee halt verdient. Beim Aufbruch zur «Schlussetappe» Kemptnertobel

GÖLDI & PARTNER

IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR

G

Göldi & Partner Immobilien AG
Grüningerstrasse 22a
CH-8624 Grüt-Gossau ZH

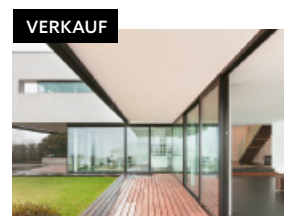
+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch

Wir schaffen Lebensraum

Individuell und persönlich

Göldi & Partner Immobilien AG stellt Ihnen ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen rund um Immobilien zur Verfügung. Als kompetenten, persönlichen und engagierten Full-Service-Immobilien dienstleister, sind wir Ihre erste Adresse im Zürcher Oberland, dem rechten Zürichsee- und Pfannenstielgebiet.

Unser Team verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen und langjährige Erfahrung in den folgenden Bereichen:





zieht ein Gewitter auf. Die Wanderleiterin entscheidet, dass es im Tobel zu gefährlich wäre. Wir steigen in den Bus nach Wetzikon. Zurück in Mönchaltorf ist das Bier im Restaurant für einige das letzte gemeinsame Ritual an diesem Wandertag.

Wanderlust schnuppern

Haben wir Ihre Lust für unsere Wanderungen geweckt? Nutzen Sie die nächste Gelegenheit und kommen Sie ohne Anmeldung einfach mit passender Ausrüstung um 8.50 Uhr zum Mönchhof. Das Mittagessen wird

meistens im Restaurant eingenommen. Wer Picknick vorzieht, nimmt dieses selbst mit.

Das Wanderprogramm ist im Jahresprogramm der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf aufgeführt. Das Detailprogramm gibt es auf der Homepage der Gemeinde. Die Wanderungen dauern zwei bis vier Stunden und sind mit Schwierigkeitsgrad 1 bis 4 (kaum bis erhebliche Höhendifferenz) gekennzeichnet.

Text: Renata Riehm

Fotos: Peter Schlumpf

Wanderleiterinnen und Wanderleiter willkommen

Sind Sie eine geübte Wanderin, ein geübter Wanderer? Wenn der Umgang mit Handy (Fahrplan) und Planungstools (Schweiz Mobil oder ähnliches) für Sie alltäglich ist, freuen wir uns, wenn Sie ins Leitungsteam kommen und zwei bis drei Wanderungen im Jahr anführen. Koordinator Markus Pappe (079 241 59 36, mpappe@bluewin.ch) gibt gerne weitere Auskünfte. Die Mönchaltorfer Senioren-Wandernden freuen sich auf Sie.



HALLO YARIS CROSS







10 JAHRE
TOYOTA
GARANTIE

DER KOMPAKTE 4x4-HYBRID SUV
Jetzt Probe fahren!

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatriculation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. Yaris Cross Elegant, 1,5 HSD, 85 kW/116 PS, Verbrauch 5,1 l/100 km, CO₂ 115 g/km, En.-Eff. A. Zielwert. CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

garage bamert ag uster

044 905 20 30

DAS TOYOTA-CENTER ZÜRICH OBERLAND SEIT 55 JAHREN

bamert.ch

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Investitionskredit für die Sanierung des Wasserreservoirs

Für die Anpassung der Abgabestelle und die Ertüchtigung des Wasserreservoirs Widenbüel für die Trinkwasserversorgung in Notlagen genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 75'000. Die Ausführung des Projektes ist im Sommer/Herbst 2023 geplant.

Im Konzept «Trinkwasserversorgung in Notlagen» wird mit einem Wasserangebot aus der Wüeriholz-Quelle gerechnet. Damit dieses Wasser auch verfügbar bleibt (und z.B. in der Nacht nicht einfach abfließt), muss es zwischengespeichert werden. Die 100-jährige Bausubstanz ist noch in einem guten Zustand. Für die weitere Verwendung in der Trinkwasser-Notversorgung sind aber nun diverse Ertüchtigungen notwendig.

Investitionskredit für die Sanierung des Pausenplatzes

Für die Sanierung des Pausenplatzes der Schulanlage Rietwis bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 334'500 in der Form von gebundenen Kosten. Die Ausführung ist während den Schulferien im Sommer 2023 geplant.

Der Platz weist bereits enorme Setzungen und Rissbildungen auf. Die Sicherheitsbestimmungen sind mit den bestehenden Quadersteinen nicht vollumfänglich eingehalten und der Platz kann nicht optimal genutzt werden. Zusätzlich gibt es im Sommer aufgrund des Asphalt-Belages und der fehlenden Bäume oder Sonnenschirme eine enorme Hitzebildung.

Umgesetzt wird eine erneute Ausbildung eines Platzes für einen Treffpunkt in Pausen, auch Spielgeräte, Bäume und Sonnenschirme sind als Schattenspender eingeplant und wichtig. Mobile Sitzelemente sind ein zentrales Merkmal für den neuen Platz. Die Elemente können mittels Gabelstapler für ein Schulfest entfernt werden.

Investitionskredit für das erste Obergeschoss im Trakt D

Für die Innensanierung der Schulanlage Rietwis, Trakt D, 1. Obergeschoss, bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 289'000, in der Form von gebundenen Kosten. Es ist vorgesehen, die Arbeiten in den Schulferien im Sommer 2023 durchzuführen.

Der Trakt D der Schulanlage Rietwis, in welchem seit der Erstellung des Gebäudes keine Sanierungen vorgenommen wurden, muss erneuert werden. Die Schulzimmer entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und können für den Schulbetrieb nicht mehr gut genutzt werden. Es müssen Bodenbeläge und Wandbeläge sowie Schränke ersetzt werden. Geplant ist auch die Erneuerung der Toiletten und die Aufrüstung der Treppengeländer auf das aktuelle Sicherheitslevel. Weiter werden LED Deckenleuchten installiert.

Investitionskredit für die Belagssanierung beim Feuerwehrgebäude

Für die Belagssanierung der Verkehrsflächen des Feuerwehrgebäudes bewilligte der Gemeinderat einen Investitionskredit von Fr. 227'000 in Form von gebundenen Ausgaben. Die Ausführung des Projektes ist im Sommer/Herbst 2023 geplant.

Die umgebenden Asphaltbeläge beim Feuerwehrgebäude sind über 33 Jahre alt. Die Bereiche der Feuerwehreinfahrt und -ausfahrten wurden durch die teilweise schweren Fahrzeuge stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Jahr 2021 wurde eine Schadensaufnahme gemacht, welche in der Deck- und Tragschicht des Belags Risse, Setzungen und Verformungen sowie auch beschädigte und unebene Randabschlüsse auswies.

Die in der Feuerwehrausfahrt liegenden Lichtschächte weisen durch das regelmässige Überfahren strukturelle Schäden am Gitterrost und der Betonkrone auf, sodass diese nur noch durch eine provisorische Unterfangung überfahren werden können. Durch den Neubau auf dem Grundstück Kat. Nr. 3166 müssen die Fläche an der gemeinsamen Grenze neu erstellt sowie die südseitigen Dachwasseranschlüsse an die neue Regenabwasserkanalisation angeschlossen werden. Die Entwässerung der südlichen Dachwasseranschlüsse erfolgte vorher über eine Sickerpackung im Nachbargrundstück, welche aufgelöst wurde. Die Belagsarbeiten erfolgen in zwei Etappen, so dass der Feuerwehrbetrieb geringstmöglich beeinträchtigt wird.

Teilkredite für Biodiversitätsprojekte

Für die geplanten Biodiversitätsprojekte (Kostenbeteiligung Projekt Knopflischlinge des Kantons Zürich Fr. 30'000, Aufwer-

tung Teich Friedhof Rübacher Fr. 10'000, Neugestaltung Trockenstandort Hänslers Fr. 18'000 und Projekte Aufwertung Biodiversität auf der Schulanlage Fr. 14'000) bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf Teilkredite von insgesamt Fr. 72'000.

Teilprojekt 1: Kostenbeteiligung an Projekt Knopflischlinge des Kantons Zürich

Die Knopflischlinge soll ökologisch und für die Naherholung aufgewertet werden. Aufgrund der Aufnahmen wurden Pflegeeingriffe beschlossen, um die Artenvielfalt in der Knopflischlinge zu fördern. Dabei erfolgt eine Teilregeneration des Altlaufs, mit einer Wiederherstellung der offenen Wasserfläche, durch das Entfernen von Schlamm. Für die Bevölkerung wird eine Plattform am Rande der Knopflischlinge realisiert.

Das Projekt wird vom Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich lanciert und die Gemeinde wird sich daran beteiligen.

Teilprojekt 2:

Aufwertung Teich Friedhof Rübacher

Der bereits erstellte Teich beim Friedhof Mönchaltorf wird inklusive der naheliegenden Fläche aufgewertet. Es wird eine Ausholzung stattfinden und mittels neuer Bepflanzung ein besserer Lebensraum geschaffen. Zusätzlich wird im Bereich der bestehenden Bänke eine Ruderalfläche erstellt.

Teilprojekt 3:

Neugestaltung Trockenstandort Hänslers

Beim Trockenstandort Hänslers handelt es sich um ein Objekt des Naturschutzinventars Mönchaltorf. Der Standort ist in Mönchaltorf einzigartig. Er liegt an einem Südhang, umgeben von extensiv bewirtschafteten Magerwiesen. Der Oberboden wurde stellenweise abgetragen, immer wieder wurden Sträucher entfernt, um den offenen und sonnigen Charakter des Standorts zu erhalten. Dennoch wuchert der Standort immer mehr durch roten Hartriegel zu. Durch einfaches Mähen kann die dominante Strauchart nicht genügend zurückgedrängt werden. Um das grosse Potential für spezialisierte Arten zu nutzen, muss der Hartriegel, inklusive Wurzelwerk, umfassend entfernt werden. Mit dem Ausbringen von standortgerechtem Schnittgut aus lokalen Trockenwiesen und der gezielten Einsaat spezifischer Arten wird die Ar-

tenvielfalt gefördert. Die neu geschaffene Fläche muss gut mähbar sein, um ein weiteres Verbuschen zu verhindern.

Teilprojekt 4:

Aufwertung Biodiversität auf Schulanlage

Die Schulanlage wird aus Sicht der Biodiversität aufgewertet. Es wird in Zusammenarbeit mit der Schule im Bereich des Kindergartens ein Asthaufen mit Löchern oder ein Trockenstandort als Lebensraum für Kleintiere erstellt. Im Bereich des Tüftalerbachs werden zusammen mit der Schule, einzelner Schulklassen und dem Förster, Bäume gepflanzt. Zudem ist das Einsäen von Samen und Erstellung einer Biodiversitätswiese vorgesehen.

Schmierereien und Sachbeschädigung an Gebäuden

Die Schmierereien und Sachbeschädigungen durch das Anbringen von Klebern, sowohl auf öffentlichem Grund und auch an privaten Liegenschaften, haben in der Gemeinde Mönchaltorf in den letzten Monaten deutlich zugenommen. Zwischen Kunst und Vandalismus gibt es eine wichtige Grenze. Wer Gebäude illegal besprayt

oder mit Klebern verunstaltet, macht sich strafbar. Die Gemeinde Mönchaltorf toleriert ein solches Verhalten in keinsten Weise und bringt jeden einzelnen Schaden an öffentlichen Gebäuden und Anlagen umgehend zur Anzeige. Weiter wurden bei verschiedenen öffentlichen Gebäuden und Anlagen Videoüberwachungen installiert. Mit dieser Massnahme konnten bereits strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht werden.

Die Gemeinde Mönchaltorf bleibt auch weiterhin aktiv in dieser Angelegenheit und bittet betroffene Privatpersonen und Firmen, in einem Schadensfall ebenfalls umgehend Anzeige bei der Kantonspolizei (Kontakt Kantonspolizei Uster unter Telefon 058 648 65 55 oder 117) zu erstatten!

Auswirkungen der Bürgerrechtsgesetzgebung

Der Gemeinderat Mönchaltorf wird den Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung im Dezember 2023 beantragen, die teilrevidierte Gebührenverordnung der Gemeinde Mönchaltorf zu genehmigen und rückwirkend per 1. Juli 2023 in Kraft zu setzen. Im Mai 2022 verabschiedete das

Zürcher Stimmvolk das neue kantonale Bürgerrechtsgesetz. In einigen Bereichen, zum Beispiel bei der Prüfung der Grundkenntnisse, leistet es einen wichtigen Beitrag zu einer einheitlicheren Behandlung der Einbürgerungsgesuche.

Das neue kantonale Bürgerrechtsgesetz und die neue kantonale Bürgerrechtsverordnung treten beide am 1. Juli 2023 in Kraft.

Mit den neuen rechtlichen Bestimmungen fällt die bisherige Unterscheidung der ausländischen Bewerber/innen mit und ohne Anspruch auf Einbürgerung weg. Deshalb entfallen auch die unterschiedlich hohen Einbürgerungsgebühren. Ausserdem darf die Gemeinde neu für Bewerber/innen die das 20. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, keine Gebühr mehr erheben.

Der Gemeinderat Mönchaltorf hat die effektiven Gebühren im Gebührentarif per 1. Juli 2023 entsprechend den Änderungen im Bereich Bürgerrecht neu festgelegt.

Der Gemeinderat Mönchaltorf hat zudem beschlossen, die kommunale Bürgerrechtsverordnung vom 1. Januar 2018 per 30. Juni 2023 ausser Kraft zu setzen.

Cornelia Müller, Gemeindeschreiberin

Ferienplausch Uster: Es hat noch freie Plätze.

Spass und Spannung in den Sommerferien

Bereits haben sich über 1600 Kinder und Jugendliche vom vielfältigen Kursangebot in den Sommerferien überzeugen lassen. Der Ferienplausch erfreut sich zunehmender Beliebtheit: wurden doch bereits über 3600 Kurse gebucht.

Das Ferienplausch-Programm hält jedes Jahr zahlreiche Attraktionen bereit: Alpakatrekking, Kanuplausch, Roboter bauen, Gold waschen, die Rega besichtigen, nachts den Zoo besuchen, Roblox Spiele designen, Mangas malen, Pony reiten, Apps programmieren, Schmuck basteln oder einen Tag auf dem Bauernhof verbringen... es hat für alle Altersgruppen, Neigungen und Interessen etwas dabei.

Das Programm und weitere Informationen findet man unter www.ferienplausch-uster.ch, Anmeldungen können weiterhin angenommen werden. Die Kurse richten sich an Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 16 Jahren. Pro Person dürfen mehrere Kurse belegt werden. Die Angebote sind jeweils schnell ausgebucht – falls

eine grosse Nachfrage nach bestimmten Kursen besteht, versucht das Ferienplausch-OK Zusatzkurse zu organisieren. Am 19. August dürfen alle Kinder den 20.

Geburtstag mitfeiern. Jetzt unbedingt anmelden. Beeindruckende Showeinlagen, Popcorn und vieles mehr. Es wird bunt! Und dies kostenlos!



Jugendarbeit Mönchaltorf

Wichtige Räume für Jugendliche

Um Jugendlichen bei Problemen helfen zu können, muss die Jugendarbeit tragfähige Beziehungen aufbauen. Doch nur wenn Jugendliche in ihrer Freizeit Räume und Orte haben, an denen sie sich gerne aufhalten, sind sie überhaupt erreichbar. Die Jugendarbeit erweitert deshalb ihr Angebot.

Vertrauensvolle Beziehungen zu Jugendlichen aufzubauen, ist die Kernaufgabe der Jugendarbeit. Um bei jedem Jahrgang möglichst viele Jugendliche zu erreichen, bemühen sich die Jugendarbeitenden ständig um neue Kontakte und nutzen dafür sämtliche Handlungsfelder, die ihnen zur Verfügung stehen: den Jugendtreff, die aufsuchende Arbeit, Projekte und Aktionen. Das Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen und ändert sich deshalb bei Bedarf. Die beliebte Offene Turnhalle wird deshalb ab sofort nicht nur in den Wintermonaten, sondern ganzjährig einmal monatlich durchgeführt.

Bis zu 30 Jugendliche aller Altersstufen von 6.-Klässlern bis zu Lernenden finden sich jeweils in der Turnhalle Rietwis ein. Sie spielen gemeinsam Fussball oder Basketball oder ziehen sich in den Geräteraum zurück, um zu plaudern. Die Stimmung sei immer fröhlich und ausgelassen, freut sich Jugendarbeiterin Romy Wild. Anders als in anderen Kontexten würden sich hier die verschiedenen Gruppierungen mischen. «Es ist schön zu sehen, wie sie einander mit Respekt begegnen und verschiedene Bedürfnisse unter einen Hut bringen.»

Verschiedene Berührungspunkte

Das neue Angebot sei deshalb so wichtig, weil die Besucherzahlen im Jugendtreff schwanken und das Angebot je nach Jahreszeit nicht das Bedürfnis aller Jugendlichen treffe, erläutert sie. Der Mittelstufentreff am Mittwochnachmittag ist mit 15 bis 20 Besucherinnen und Besuchern regelmässig gut frequentiert und wurde deshalb um den Freitagnachmittag ergänzt. Weniger erfreulich sehen die Zahlen bei der Oberstufe aus: Mal nutzen acht Jugendliche das Angebot am Freitagabend, mal zwölf. «Die Jugendlichen bräuchten einen Treff mit Aussenraum und der Möglichkeit, sich cliquenweise zurückzuziehen», erklärt die Jugendarbeiterin. «Sie wollen sich draussen aufhalten dürfen, ohne das Gefühl zu bekommen, sie würden stören.» Um mehr grössere Jugendliche zu erreichen und Kontakte zu knüpfen, bieten sie

und ihre Kollegin Nina Müller nicht nur vermehrt die Offene Turnhalle, sondern derzeit auch Veranstaltungen wie Kinoabende oder Gamenights an, obwohl das eigentlich ihren Grundprinzipien widerspricht. «Die Idee ist nicht, die Jugendlichen zu bespassen, das können sie überall bekommen», erklärt Romy Wild. «Vielmehr wollen wir ihnen Zeit und Raum geben, die nicht vorgestaltet und durchprogrammiert sind, damit sie sie nach eigenem Gutdünken gestalten.» Das Leben der Jugendlichen sei mit Schule, Lehre und Hobbys oft zum Bersten voll. Vielen falle es schwer, mit freier Zeit umzugehen, weil sie es nicht gewohnt seien, eigene Impulse wahrzunehmen und ihnen nachzugehen.

Eigene Impulse spüren

Die Jugendarbeit sehe sich in der Rolle, genau das anzubieten, erklärt Romy Wild: unverplante Zeit und Kontakt zur Erwachsenen, der nicht von Erwartungen geprägt ist. Auf diesem Boden wachsen Beziehungen, die es dem Jugendarbeitenden erlauben, Veränderungen und negative Entwicklungen wahrzunehmen und ansprechen zu können. Auch die Jugendlichen selbst sehen in einem solchen Rahmen am ehesten die Möglichkeit, sich bei Schwierigkeiten unauffällig und ohne

Hürden einer erwachsenen Person anzuvertrauen. Für möglichst viele Berührungspunkte sei optimal, wenn Jugendlichen verschiedene Räume von Treffs über Bauwagen oder mobilen Anlaufstellen bis hin zu teilbegleiteten Cliquenräumen zur Verfügung stünden, erklärt die Jugendarbeiterin. Da das aber nicht immer möglich sei, erachte sie die programmatischen Angebote als Zwischenlösung oder als Highlight zwischendurch als wichtig, um immer wieder neue Jugendliche zu erreichen.

Jugendarbeit organisiert Volljährigkeitsfeier

Dieses Jahr lädt die Gemeinde jene Jugendlichen, welche die Volljährigkeit erreichen, zu einer Feier ein. Die Jugendarbeit ist mit der Organisation der Volljährigkeitsfeier betraut. Während der Chilbi am 9. September bietet die Jugendarbeit um 16 Uhr in der Turnhalle Rietwis ein Podiumsgespräch mit Vertretern der vier Ortsparteien an, die Fragen der jungen Erwachsenen aus ihren unterschiedlichen Standpunkten heraus beantworten. Dazu werden ein Apéro und eine Tombola für die Teilnehmenden angeboten.

Kontakt: Jugendbeauftragter MOJUGA, Eric Sevieri, eric.sevieri@mojuga.ch, 079 941 34 41

Daten Offene Turnhalle:

Offene Halle in der Turnhalle Rietwis für Jugendliche ab der 6. Klasse jeweils von 18 bis 21 Uhr. Nächste Daten: 17. Juni, 26. August, 23. September, 28. Oktober, 18. November und 9. Dezember.



Stiftung Loogarten

Startschuss zum Erneuerungsbau des Alters- und Pflegezentrums

Nach einer längeren, unruhigen und instabilen Zeit fährt der Loogarten mit seinem motivierten Personal, dem differenzierten Leistungsangebot und einer hohen Auslastung mit solider finanzieller Basis, nun seit mehr als vier Jahren wieder in ruhigen Gewässern. Hingegen nagt auch der Zahn der Zeit an der Gebäude-Infrastruktur, sodass eine hohe Reparaturanfälligkeit entsteht oder auch infrastrukturelle Anpassungen aufgrund technischer Entwicklungen gar nicht mehr möglich sind. Aber auch die Ansprüche von aktuellen und zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner entwickeln sich stetig, denn Doppelzimmer-Belegung oder sogar Mehrbettbelegungen sowie auch Etageduschen oder generell gemeinschaftlich benutzte Nasszellen entsprechen nicht mehr den Ansprüchen.

So wird in einer ersten Phase ab Mai 2023 das Haus B um zwei weitere Stockwerke aufgestockt, damit alle Bewohnenden die Möglichkeit eines Einzelzimmers mit integrierter Nasszelle auf Wunsch beanspru-

chen können. Die demografische Entwicklung zeigt für die Bezirke Meilen/Uster nur eine relativ geringfügige Nachfragesteigerung nach stationären Pflegeplätzen, so dass die Stiftung Loogarten ebenfalls nur eine geringe Steigerung an Pflegeplätzen, von 93 auf 98 Pflegebetten, anstrebt. Gegen Ende 2024, anfangs 2025 sollte der Erneuerungsbau abgeschlossen sein, so dass der erneuerte Loogarten mit einem Tag der offenen Türe der interessierten Bevölkerung der umliegenden Gemeinden präsentiert werden kann.

Mit einer um die Planung verzögerten Zeitspanne von ungefähr drei Jahren ist vorgesehen, mit der zweiten Bauetappe des Neubaus des Hauses A, zu beginnen. Diese zweite Etappe sieht nebst der Erneuerung der bautechnischen Infrastruktur auch die Erstellung von einer heute noch nicht klar definierten Anzahl an Alterswohnungen vor.

Auch wenn für die weitere Zukunft noch einiges im Unklaren liegt, so ist doch die

Stiftung Loogarten, das Alters- und Pflegezentrum in Esslingen, gut gerüstet, um sich den Herausforderungen zu stellen.

Für weitere Informationen über das Bauprojekt kontaktieren Sie Gregor Frei, Geschäftsführer Stiftung Loogarten, Tel. 044 986 22 11, Mail: g.frei@loogarten.ch



Mitarbeitende, Bewohnende, Architektin und Bauleiterin beim «Spatenstich» der ersten Etappe

Unten: Visualisierungen des Projekts nach Erneuerungsbau



| | | | | |
|---|---|---|--|---|
| Bad-Architektur | Sanitär & Service | Heizung | Spenglerei |  |
| <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung & Planung • Baubegleitung • Ausstellung | <ul style="list-style-type: none"> • Neu- & Umbauten • Wartungen • Reparaturen | <ul style="list-style-type: none"> • Wärmepumpen • Öl- & Gas-Heizungen • Service | <ul style="list-style-type: none"> • Metalldächer • Fassaden • Photovoltaik | |
| <p>Besuchen Sie unsere Ausstellung!</p> | | | | <p>Im Hanselmaa 6 8132 Egg ZH</p> |
| <p>Öffnungszeiten Ausstellung</p> | | | | <p>Telefon 044 986 29 00 info@kaufmann-egg.ch www.kaufmann-egg.ch</p> |
| <p>Öffnungszeiten Büro</p> | | | |  |
| <p>Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00 Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00</p> <p>Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00 Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00</p> | | | | |



Was macht eigentlich: **Der Bereich Steuern**

Ein Blick hinter die Kulissen des Steuercontainers

Das Steueramt der Gemeinde Mönchaltorf befindet sich im roten Bürocontainer, direkt neben dem Gemeindehaus. Unter der Leitung von Reto Müller und seiner Stellvertreterin Flurina Manhart werden die vielfältigen Aufgaben des Bereichs Steuern bewirtschaftet.

Während der Öffnungszeiten können Anliegen persönlich am Schalter erläutert werden. Zudem ist das Steueramt telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Ausserhalb der Öffnungszeiten stehen auf der Homepage der Gemeinde im Online-Schalter diverse Dienstleistungen und Informationen zur Verfügung. Beispielsweise kann eine Fristverlängerung beantragt werden, Rechnungen und Zahlungen abgerufen werden (eKonto) sowie Einzahlungsscheine bestellt werden und noch vieles mehr. Zudem sind auch Links zu den Steuerformularen und zu einem Steuerrechner des Kantonalen Steueramtes Zürich aufgeschaltet.

Eine Online-Dienstleistung der Gemeinde Mönchaltorf ist auch das vorhin erwähnte eKonto. Für das eKonto, das persönliche Online-Steuerkonto, muss man sich einmalig registrieren und kann sich im Anschluss jeweils mit seinem Benutzernamen und Passwort einloggen. Mit diesem Dienst kann man, wie bereits vorhergehend genannt, seine Steuerrechnungen und Zahlungen einsehen, Fristverlängerungen beantragen, Steuerfaktoren anpassen, Raten und Einzahlungsscheine bestellen und

das aktuell hinterlegte Auszahlungskonto für Steuerrückzahlungen bewirtschaften. Mit dieser Dienstleistung eKonto können jeweils aktuelle Steuerdaten rund um die Uhr selbstständig abgerufen werden.

Alles rund ums Thema Steuern

Eine der Hauptaufgaben des Bereichs Steuern ist die Veranlagung der Staats- und Gemeindesteuern in der Gemeinde steuerpflichtiger Personen. Hierfür erhält jede Person bis Ende Januar die Steuerformulare und/oder die Zugangsdaten für die Online-Steuererklärung für das vergangene Jahr zugesandt. Für den Versand der Steuererklärung und allfälliger Mahnungen, arbeiten wir mit einer externen ICT-Firma zusammen. Dadurch, dass nicht mehr alle steuerpflichtigen Personen sämtliche Formulare und Beiblätter erhalten und benötigen, ist der Versand durch die Papierersparnisse im Vergleich früherer Jahre umweltschonender geworden. Seit letztem Jahr ist es im Kanton Zürich zudem auch möglich, die Steuererklärung komplett online einzureichen. Hierfür kann man sich mit den zugeschickten Zu-



Das Steueramt der Gemeinde Mönchaltorf befindet sich im roten Container gleich neben dem Gemeindehaus.

gangsdaten anmelden, die Beilagen elektronisch hochladen und die ausgefüllte Steuererklärung ohne Unterschrift online einreichen. Selbstverständlich sind aber auch weiterhin die physischen Steuerklärungsformulare und Beiblätter beim Gemeindesteuernamt oder auf der Homepage des Kantonalen Steueramtes Zürich erhältlich.

Direkt nach Zürich

Die physisch ausgefüllten Steuerklärungen können direkt mit dem erhaltenen Rücksendecouvert beim Scan-Center der Stadt Zürich eingereicht werden. Dies gewährleistet eine reibungslose, effiziente und ökologische Verarbeitung der Steuerklärungen. Werden die Steuerklärungen irrtümlich bei der Gemeinde eingereicht, werden diese weitergeleitet. Die eingescannten Steuerklärungen werden im digitalen Dossier des Steuerpflichtigen abgelegt und befristet physisch beim Kantonalen Steueramt Zürich eingelagert. Alle Informationen und Daten der Steuerpflichtigen sind somit langfristig archiviert und einsehbar. Die Steuerklärungen werden anschliessend von den Mitarbeitern der Steuerabteilung der Gemeinde oder des Kantons papierlos am PC kontrolliert und falls nötig korrigiert.

Die Digitalisierung bei den Steuerämtern des Kantons Zürich ist stark vorangeschritten und nimmt zusehends an Fahrt auf. Beim Steueramt Mönchaltorf ist dies nicht nur bei den Steuerklärungen der Fall, sondern auch bei den Grundstückgewinnsteuern, Steuerauscheidungen, Nachsteuern sowie bei sämtlicher Korrespondenz.

Wir danken unseren Kunden für Ihr Verständnis und vielen positiven und auch kritischen Rückmeldungen.



Kompetente Ansprechpartner für alle Steuerfragen: Flurina Manhart und Reto Müller.

Für den Bereich Steuern
Reto Müller und Flurina Manhart

Was macht eigentlich: **Der Bereich Liegenschaften**

Wo sich alles um Gebäude und öffentliche Anlagen dreht

(sil) Sandra Käppeli arbeitet als Leiterin Bau- und Liegenschaftsverwaltung für die Gemeinde Mönchaltorf, auch der Bereich Umwelt gehört zu ihren Aufgaben. Sie kümmert sich um alle Belange rund um die Bereiche Hochbau, Tiefbau und Planung und sorgt zudem dafür, dass die gemeindeeigenen Liegenschaften gepflegt und unterhalten und von der Bevölkerung zum vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Aber was alles gehört eigentlich zum Ressort Liegenschaften? Wir haben uns mit ihr über ihre vielseitigen Aufgaben unterhalten.

Seit wann arbeitest Du für die Gemeinde Mönchaltorf?

Sandra Käppeli: Seit bald sieben Jahren. Anfangs führte ich die Bauverwaltung, inzwischen konnte ich auch Liegenschaftsverwaltung übernehmen. Da ich gelernte Hochbauzeichnerin bin und mich zur eidg. Dipl. Bauleiterin weitergebildet habe, passt dieser Beruf sehr gut zu mir und ich fühle mich auf diesem Gebiet auch rundum wohl.

Was ist für Dich das Besondere an Deinem Beruf?

Als Abteilungsleiterin habe ich sehr vielseitige und spannende Aufgaben und meistens gleicht kein Tag dem anderen. Genau das macht für mich den Reiz aus – dass es eine Vielzahl an Themenbereichen gibt, um die ich mich kümmere und die allesamt viele Herausforderungen beinhalten. Ich komme tagtäglich mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt und auch die Zusammenarbeit in unserem Team empfinde ich als grosse Bereicherung.

Sprechen wir über den Bereich Liegenschaftsverwaltung. Was genau muss man sich darunter vorstellen?

Ich bin zuständig für die Bewirtschaftung aller gemeindeeigenen Liegenschaften. Dazu gehören das Gemeindehaus und das Gemeindezentrum Mönchhof, aber auch die Schulhäuser, die Asylunterkunft und die Zivilschutzanlage. Der Unterhalt des Friedhofs Rübacher und der verschiedenen öffentlichen Anlagen gehört ebenfalls zu unseren Aufgaben, genauso wie die Vermietung der Familiengärten am Mettenbach und der gemeindeeigenen Bootsplätze in Maur am Greifensee.

Ich kümmere mich mit meinem Team darum, dass die gemeindeeigenen Liegenschaften gepflegt und gewartet werden und dass anstehende Renovationen und nötige Umbauarbeiten vorgenommen werden. So können die Gebäude zweckmässig genutzt und gemietet werden und stehen der Bevölkerung uneingeschränkt zur Verfügung. Ich bin eher im Hintergrund tätig und übernehme die administrativen und planerischen Aufgaben, während sich die

Hauswarte und der Werkdienst um alle anstehenden Arbeiten an den Gebäuden und die Reinigung kümmern.

Sie übernehmen auch kleinere technische Arbeiten, wo grössere Bauvorhaben anstehen, werden diese extern vergeben.

Claudia Zoppas ist als Verwaltungsangestellte für die Vermietung der verschiedenen Säle und Räume sowie der Silbergrueb zuständig.

Was sind die Herausforderungen, mit denen Du bei Deiner Arbeit konfrontiert wirst?

Das gibt es viele, zumal die Aufgaben im Bereich Liegenschaftsverwaltung wirklich sehr verschieden sind und je nachdem auch hochkomplexe Anforderungen stellen können. Hier gilt es, aufmerksam zu bleiben und sich laufend weiterzubilden. Nur so kann man den wechselnden Bestimmungen und Anforderungen Rechnung tragen. Gleichzeitig muss man aber auch immer die Kosten im Auge behalten – manchmal ist es gar nicht so einfach, diesen Spagat zu schaffen.

Gerade bei den Familiengärten, aber auch in anderen Bereichen der Liegenschaftsverwaltung menschelet es manchmal gewaltig. Besonders dort, wo die Bevölkerung direkt betroffen ist und verschiedene Ansichten und Meinungen aufeinander prallen. Hier geht es dann darum, deeskalierend zu wirken und zu vermitteln. Im schlimmsten Fall muss auch einmal ein Machtwort gesprochen werden – zum Glück ist das aber nur sehr selten nötig und es finden sich meistens vorher Lösungen, die von allen Beteiligten akzeptiert werden können.

PLATTENLEGER
PLANUNG · UMBAU



PLATINUM
Wir sind ein
Plattener-Betrieb!



SCHEIWILLER
RAUM ERLEBEN

EIDG. DIPL. PLATTENLEGERMEISTER
079 243 14 94 | 044 942 00 42

SCHEIWILLER-RAUM.CH



Sandra Käppeli, Leiterin der Bau- und Liegenschaftsverwaltung.

Was macht eigentlich: **Der Bereich Finanzen**

Von Funkwasserzählern, Akontorechnungen und den Gemeindefinanzen

(sil) Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie eine Wasseruhr funktioniert oder warum Ihnen zweimal jährlich eine Rechnung für Wassergebühren ins Haus flattert? Yves Huber ist für den Bereich Finanzen zuständig und weiss deshalb ganz genau, was es mit diesen Rechnungen auf sich hat. Bei ihm laufen aber auch sonst alle Fäden zusammen, wenn es um die finanziellen Belange der Gemeinde Mönchaltorf geht – das macht seine Aufgabe ziemlich anspruchsvoll- und verantwortungsvoll.

Egal ob es sich um ein kleines Gartenhaus, einen Kuhstall oder ein grosses Mehrfamilienhaus handelt – alle Liegenschaften, die über fliessendes Wasser verfügen, benötigen auch einen Wasserzähler. Die Rechnung funktioniert ziemlich einfach: Jeder zahlt für das Wasser, das er oder sie auch wirklich verbraucht – und zwar zweimal jährlich. Jeweils im Mai/Juni wird eine Akontorechnung verschickt, im Herbst

folgt dann die definitive Endabrechnung. Yves Huber: «Für die Akontorechnung verrechnen wir die Hälfte des Verbrauchs vom Vorjahr, für die Endabrechnung werden dann alle Zähler in der Gemeinde ausgewertet und die definitiven Verbrauchszahlen erfasst.»

Inzwischen verfügen alle Wasserzähler auf dem Gemeindegebiet über Funk, nur ein paar einzelne Schachtuhren müssen noch manuell abgelesen werden. Das vereinfacht die Arbeit der Abteilung Wasserversorgung, die die Auswertung übernimmt, natürlich enorm. Huber nickt: «Wo früher bei jeder einzelnen Liegenschaft geklingelt und um Einlass gebeten werden musste, kann heute vom Auto aus das Funksignal empfangen werden. Natürlich muss man aber auch heute noch ziemlich nah an die einzelnen Wasserzähler gelangen können und manchmal sind dafür auch kurze Fussmärsche nötig, gerade in grösseren Quartieren mit vielen Wohneinheiten.» Dass die Wasserzähler ihre Daten per Funk an das Lesegerät schicken können, hat die Arbeit zwar einfacher gemacht – da insgesamt



So sieht die Mönchaltorfer Wasseruhr aus. Die weisse Kiste hinten enthält das Funkmodul.

über 1000 Wasserzähler abzulesen sind, gibt diese jährliche Auswertung aber auch heute noch sehr viel zu tun und nimmt einiges an Zeit in Anspruch.

Zweimal jährlich wird abgerechnet

Die von den Wasserzählern erhaltenen Daten werden anschliessend von Yves Huber ins System eingelesen, damit der Versand der Endabrechnung vorgenommen werden kann. Natürlich wird dann auch der bereits bezahlte Akontobetrag abgezogen. «Es kommt immer einmal wieder vor, dass sich Einwohnerinnen und Einwohner über den zweifachen Rechnungsversand erkundigen. Ihnen ist oftmals nicht bewusst, dass es sich bei der ersten Rechnung lediglich um eine Akontozahlung handelt», erklärt Yves Huber, «wenn dann die zweite Rechnung im Herbst in ihrem Briefkasten liegt, greifen sie zum Telefon.» Dabei hat diese zweifache Rechnungsstellung durchaus ihre Richtigkeit.

Die Wasserzähler werden ebenfalls von der Abteilung Wasserversorgung der Gemein-



Einmal jährlich wird das Gemeindegebiet abgefahren, um die Wasseruhren abzulesen.



Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA
 Turbinenweg 5
 8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
 Fax +41 44 986 36 69
 www.hjp-ag.ch

W A S S E R
S I S T E M
L E B E N

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen



Yves Huber ist in Mönchaltorf für alle Aufgaben rund um die Finanzen zuständig.

de Mönchaltorf montiert, gewartet und ausgewechselt. Diese sorgt auch dafür, dass Informationen über Eigentümerwechsel, Abriss-, Neu- und Umbauten in Yves Hubers Büro an der Schulhausstrasse gelangen und dieser somit die nötigen Mutationen vornehmen kann.

Bei der Wasserversorgung handelt es sich wie auch bei der Entsorgung des Abwassers und des Abfalls übrigens um einen sogenannten Eigenwirtschaftsbetrieb. Das heisst, dass die Gemeinde bei der Verrechnung keinen Gewinn macht, sondern lediglich eine ausgeglichene Rechnung zwischen Aufwand und Ertrag anstrebt. Huber: «Die Gebühren müssen so hoch sein, dass mit dem daraus resultierenden Ertrag die nötigen Investitionen gedeckt werden können – zum Beispiel der Bau neuer Leitungen oder Anpassungen bei der Abwasserreinigungsanlage. Das heisst für uns, dass wir den Investitionsbedarf dauernd im Auge behalten und gegebenenfalls die Gebühren entsprechend anpassen müssen, um die Kosten zu decken.»

Alles rund ums Geld

Apropos Kosten im Auge behalten: Das muss Yves Huber nicht nur beim Wasser, Abwasser und Abfall, sondern auch in allen anderen Bereichen. Als Leiter Bereich Finanzen ist er für ganz verschiedene Aufgaben zuständig: Er führt die Finanzbuchhaltung der Politischen Gemeinde und der Schule sowie der Reformierten Kirchgemeinde Mönchaltorf.

Die Lohnbuchhaltung wird seit kurzem vom Bereich Steuern erledigt, hier hat Huber aber die Aufsicht inne und stellt allfällige Vertretungen sicher. Dadurch ergibt sich eine noch nähere Zusammenarbeit der beiden Bereiche Finanzen und Steuern. Doch zurück zu Yves Hubers Aufgaben:

Er erstellt auch die Jahresrechnung und den Voranschlag und ist für die Debitoren- und Kreditorenbewirtschaftung, sowie für das Versicherungswesen der Gemeinde Mönchaltorf verantwortlich. Auch die Investitions- und Finanzplanung sowie das Cash-Management gehören in seinen Aufgabenbereich. Grundsätzlich kann man sagen: Alles, was irgendwie mit Geld zu tun hat, wandert über den Tisch von Yves Huber. Er nickt: «Ich bin ein absoluter Zahlenmensch und deshalb passt diese verantwortungsvolle Aufgabe sehr gut zu mir.» Yves Huber betreut den Bereich Finanzen übrigens nicht allein, sondern er wird tatkräftig von Claudia Capiaghi unterstützt. Sie arbeitet schon seit vielen Jahren im Bereich Finanzen.

Einen Kreis geschlossen

Yves Huber hat die Funktion als Leiter des Bereichs Finanzen bei der Gemeinde Mönchaltorf erst vor kurzem übernommen. Vorher war er viele Jahre lang in der Privatwirtschaft in verschiedenen Funktionen im Buchhaltungs- und Finanzwesen tätig. Obwohl es ihm auch an seinen vorherigen Arbeitsstellen gut gefiel, fühlte es sich trotzdem wie eine Art heimkommen an, als er die Stelle hier antreten konnte. «Ich bin in Mönchaltorf aufgewachsen und habe meine Lehre auf der Gemeindeverwaltung absolviert», verrät er, «als ich dann Ende 2022 das Stelleninserat sah, bewarb ich mich sofort und freute mich natürlich sehr, dass ich ausgewählt wurde.» Für Huber, der mit seiner Familie inzwischen in Hombrechtikon lebt, hat sich damit ein Kreis geschlossen. Er lächelt: «Und einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ich von früher kannte, sind sogar noch hier – das spricht doch eigentlich sehr für die Gemeinde Mönchaltorf als Arbeitgeberin.»

Der zuständige Gemeinderat:
Bernhard Kaderli



«Ich bin seit 2014 im Gemeinderat, vorher war ich vier Jahre lang Mitglied in der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Die Ressorts Steuern, Liegenschaften und Finanzen passen gut zu mir – Ich arbeite in der Finanzbranche und kenne mich deshalb bestens aus. Dieses viele Wissen setze ich gerne zum Wohle der Gemeinde Mönchaltorf ein. Beruflich engagiere ich mich unter anderem im Bereich Liegenschaftensfinanzierungen – deshalb habe ich im Jahr 2018 als Gemeinderat auch gerne das Ressort Liegenschaften übernommen.»

Das Thema Finanzen bewegt die Menschen seit eh und je – eigentlich drehen sich alle Geschäfte ja immer auch ums Geld. Hier gilt es als Gemeinde, verantwortungsbewusst zu agieren und transparent und nachvollziehbar zu informieren. Aktuell beschäftigt uns mit dem Bauprojekt neues Gemeindehaus ein sehr spannendes Bauvorhaben, das in vielerlei Hinsicht unsere grösste Aufmerksamkeit fordert.

Ich schätze den Kontakt mit der Bevölkerung und den Meinungsaustausch. Die Gemeindeversammlungen mit ihren angeregten Diskussionen nehme ich deshalb jeweils als grosse Bereicherung wahr.

Das ist mir persönlich wichtig:

- Gesunde Finanzen
- Nachhaltige Investitionen für die Zukunft
- Vorausschauende Planung der Finanzen
- Gute Zusammenarbeit mit allen Ressorts, insbesondere der Schule – schliesslich ist die Bildung grösster Kostenanteil)

Bonjour Grandson!

Jugendliche der 3. Sek wagen den Sprung über den Röstigraben.

«Wie sagt man...?», «Was antworte ich, wenn...?» – diese und andere Fragen stellten meine Schülerinnen und Schüler kurz vor der Ankunft im Welschland und die zunehmende Nervosität war deutlich zu spüren. Dazu kam aber auch die Vorfreude, an einem solchen Experiment teilzunehmen.

Die Vorgeschichte

Seit längerem besteht zwischen der Lehrerin aus Grandson, Nathalie Bretz, und der Sek Mönchaltorf ein Kontakt. Bereits mehrmals hat in den vergangenen Jahren ein Austausch zwischen ihren und unseren Klassen stattgefunden, zu welchem jeweils auch ein je dreitägiger Besuch in der Gemeinde der Partnerklasse gehörte.

Im letzten Dezember entstand ein schriftlicher Kontakt zwischen den Jugendlichen aus Grandson und 12 freiwilligen Schülerinnen und Schülern der 3. Sek AB. Jeweils in der Fremdsprache tauschten die Jugendlichen beispielsweise Porträts über sich selbst oder Beschreibungen von «Endroits de coups de coeur» (Lieblingsorte) aus. Bei einigen entstand nach kurzer Zeit gar ein privater Kontakt über die sozialen Medien. Im April dann entstand die Idee, trotz vielen schulischen Verpflichtungen der beiden Klassen, eine Begegnung vor Ort zu ermöglichen. Da die 3. Sek hier sehr durch die Projektarbeit beansprucht ist und die welschen «Corrédendants» kurz vor den Jahresschlussprüfungen standen, entschieden wir uns für eine neue Variante. Diese bestand darin, dass die Übernachtung der Besucherklasse je in einer Jugendherberge der Umgebung stattfinden sollte. Dank der finanziellen Unterstützung durch «Mo-

vetia» (Nationale Agentur für Austausch und Mobilität), dem Volksschulamt Zürich und den beiden Schulgemeinden konnte die Begegnung für die beteiligten Jugendlichen kostenfrei bleiben.

Der Besuch in Grandson

Am 31. Mai machte sich die Mönchaltorfer Gruppe auf nach Yverdon, wo sie in der lokalen Jugendherberge übernachteten wür-



den. Die Jugendlichen waren sofort von der prächtigen Landschaft begeistert und fühlten sich «comme en France».

Nachmittags wurden wir beim Château de Grandson von der Partnerklasse empfangen und gemeinsam ging es hoch zur Schule. Sehr beeindruckt zeigten sich die MönchaltorferInnen von der Schulanlage, die sich wie ein richtiger Campus oberhalb des Sees präsentierte. Nach einem Begrüssungsdrink und einem Rundgang auf dem Schulgelände ging's gleich mit Aktivitäten los: Volleyball und Fussball waren angesagt.

Das anschliessende Crêpes-Abendessen im Schulzimmer löste die letzte Anspannung und es wurde auf Englisch, Französisch und Deutsch geplaudert.

Am darauffolgenden Morgen durften wir den Unterricht unserer Partnerklasse besuchen. Dabei waren – zur Freude aller – vor allem Gesellschaftsspiele und Kahoots angesagt, welche jeweils in Gruppen gespielt wurden. Nach dem gemeinsamen Picknick am See ging es weiter mit einem Workshop im Château de Grandson. Jeweils mit dem Corrédendant wurden Postenarbeiten zur Bauweise des Mittelalters absolviert und es herrschte eine angeregte und fröhliche Stimmung unter den Jugendlichen.

Fast schon etwas wehmütig wurde voneinander Abschied genommen und alle waren sich einig: Der Besuch war toll, aber leider viel zu kurz!

Nun freuen wir uns auf den Gegenbesuch der Klasse aus Grandson, welche am 19. Juni bei uns eintreffen wird. Als Gastgebende sind wir nun dabei, ein Programm für die Welschen zu erarbeiten, zu welchem neben dem Unterrichtsbesuch auch eine Tour durch Zürich gehören wird.

Für mich war es eindrücklich, wie schnell junge Menschen trotz unterschiedlicher Herkunft und Sprache aufeinander zuge-





hen können und einen «Draht» finden. Voraussetzung dafür ist natürlich eine grosse Portion Mut. Und den haben alle bewiesen! Eine weitere wichtige Einsicht: Solche Be-

gegnungen ermöglichen das Lernen auf vielen Ebenen, und der Blick über den eigenen Tellerrand hinweg verhilft zu neuen Sichtweisen auf sich selbst. Dass unsere

Mönchaltorfer Jugendlichen dies schafften, freut mich sehr: Je vous félicite!

*Karin Dummermuth,
Klassenlehrerin Sek 3AB*

Schulabschluss Sek 3AB

Lehrstellen und Anschlusslösungen

2 Detailhandelsfachmann/-frau

EFZ Automobil After-Sales

1 Detailhandelsfachmann/-frau

EFZ Consumer Electronics

1 Detailhandelsfachmann/-frau

EFZ Lebensmittel

1 Elektroinstallateur EFZ

1 Fachmann/-frau EFZ Betreuung

Menschen mit Beeinträchtigung

1 Fachmann/-frau EFZ Betreuung
Kleinkinder

1 Geomatiker/-in EFZ (mit BMS)

1 Hotelkommunikationsfachmann/-frau
EFZ

1 Informatiker/-in EFZ Plattform-
entwicklung

1 Kaufmann/-frau EFZ Bank
(mit BMS)

1 Kaufmann/-frau

EFZ öffentliche Verwaltung

2 Kaufmann/-frau EFZ Versicherung
(mit BMS)

2 Koch/Köchin EFZ

1 Zeichner/-in EFZ Tiefbau

4 BWJ Uster

Klassenlehrerin Karin Dummermuth



Schülerinnen und Schüler S3AB, hinten von links nach rechts: Leandro Schlumpf, Alexander Cardoso, Fynn Montalta, Nico Amacher, Tim Schneider, Patrick Kunz, Arusha Vasanthakumar, Zoé Bollinger, Jara Christoffel, Sara Simsek, Lidiya Gebrehiwet, Nina Osterwalder, Chiara Gandolfo
Vorne von links nach rechts: Dariia Mikhkova, Osia Eckert, Noel Bürgin, Silius Schnyder, Noel Nussbaum, Jimmy Graf, Nicki Graf, Daniela Lisatowicz

Der Schule treu geblieben

Arlindo Barros de Sousa beendete 2020 die obligatorische Schulzeit in Mönchaltorf und startete anschliessend die Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ – an derselben Schule. Das folgende Interview wurde Ende Mai durchgeführt.

Zuerst ein kurzer Blick zurück ins Jahr 2020: Welche Erinnerungen hast du an die Zeit der Berufswahl?

Ich erinnere mich gut an das Verfassen der Bewerbung für diese Stelle. Es hat mir grossen Spass gemacht und ich wurde super unterstützt von den Lehrkräften. Die investierte Zeit hat sich auf jeden Fall gelohnt.

Du hast damals während der Sek beim LiFT-Projekt mitgemacht (LiFT: Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit). Welches waren da deine Erfahrungen?

Während der Zeit im LiFT-Projekt konnte ich oft beim Hausdienst der Schule und im Werkhof arbeiten. Eigentlich wollte ich ja Automechaniker werden. Aber die Arbeit

als Hauswart hat mir so gut gefallen, dass ich mich umentschieden habe. Auch erhielt ich gute Rückmeldungen und konnte so mein Selbstvertrauen bereits etwas aufbauen.

Was hat dir beim Schnuppern speziell gefallen?

Alles. Die abwechslungsreiche Arbeit. Mehrheitlich ist man draussen, was ich sehr gern habe, und vor allem auch das Team hat mir von Anfang an gut gepasst. Auch bei meiner Arbeit im Werkhof fühlte ich mich sofort wohl. Ich habe auch jetzt noch ein gutes Verhältnis mit den Werkhofangestellten.

Hat sich dein Eindruck beim Schnuppern während der vergangenen drei Jahre bestätigt?

Tatsächlich hat sich alles bestätigt. Du kannst zum Beispiel am Heckenschneiden sein und plötzlich kommt ein Telefonanruf und du musst sofort an einen anderen Ort. Dies gefällt mir. Jeden Tag etwas anderes – so wird es nie langweilig.

Vor drei Jahren hast du die Schule abgeschlossen – bist aber als Lernender geblieben. Hattest du nie Angst, dass dieser Rollentausch nicht gelingen könnte?

Ehrlich gesagt schon ein wenig. Ich hatte ja noch Kollegen an der Schule und deshalb befürchtete ich, dass die vielleicht nicht gehorchen und mich weiter einfach als Kollegen betrachten würden. Doch es war ganz anders. Sie haben mich bei meiner Arbeit unterstützt.

Wie änderte sich das Verhältnis zu den Lehrpersonen?

Eigentlich kam es mir sehr entgegen, dass ich alle schon kannte. Obwohl ich nicht der bravste und beste Schüler war, schätzte ich die Lehrpersonen sehr und das ist so geblieben. Das «Du» fällt mir noch schwer, obwohl es mir oft angeboten wird. Mir



Liechti AG



Tief- und Gartenbau

Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau

Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger

Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

fallen, ehrlich gesagt, grosse Wechsel eher schwer. So bin ich eben gerne im gewohnten Umfeld geblieben.

Wie hast du die Berufsschule erlebt?

Im ersten Lehrjahr war es sehr schwierig für mich. Gewisse Fächer gingen gut, andere eben gar nicht. Ich fühlte mich sehr allein und musste richtig kämpfen.

Hattest du Unterstützung?

Während meines ersten Lehrjahres hatte Herr Aebi (Hausdienst) leider einen Unfall und konnte mir nicht helfen. Nachher aber war er eine riesige Unterstützung für mich. Die Noten wurden sofort besser. Ich konnte entweder ihn oder Herrn Furrer fragen, wenn mir etwas nicht klar war. Herr Aebi war wirklich immer für mich da. Egal was es war, ich durfte immer zu ihm gehen. Er schaute mit mir die Aufgaben an.

Nach abgeschlossener Lehre wirst du bis Ende März 24 an der Schule in Mönchaltorf bleiben. Danach suchst du dir eine neue Arbeitsstelle. Wie stehst du dazu?

Ich finde es schade, von hier weggehen zu müssen. Aber ich sehe es auch als Herausforderung, mich in einem neuen Team an einem neuen Ort einzuarbeiten. Natürlich ist es nicht so einfach im eigenen Dorf bei der Schule angestellt zu sein. Ich wollte

natürlich in der Freizeit nie dabei sein, wenn irgendetwas Unangenehmes passierte. Einmal erlebte ich, dass ich beschuldigt wurde für etwas, was ich nicht getan habe. Zum Glück vertraut mir mein Chef und er weiss, dass ich nichts damit zu tun hatte. Manchmal habe ich das Gefühl, es gibt Leute, die einem aus Missgunst ein Bein stellen wollen.

Und was würdest du als Highlight in Bezug auf deine Lehre bezeichnen?

Eigentlich ganz einfach, dass ich diese Lehrstelle bekommen habe.

Deine Familie kommt aus Portugal. Könntest du dir ein Leben in Portugal vorstellen?

Irgendwann könnte ich mir das schon vorstellen. Ich bin aber hier geboren und werde zuerst hier arbeiten und leben.

Konntest du etwas Geld sparen während der Lehre?

Ja, das habe ich. Und ich habe mir ein Auto gekauft. Jetzt warte ich auf den Termin für die Autoprüfung.

Wie stellst du dir dein Leben in 10 Jahren vor?

Ich sehe mich als Hauswart an einer Schule, vielleicht sogar wieder da in Mönchal-

Lieber Arlindo

Bereits als Schüler, der immer zur Stelle war, wenn etwas geflickt werden musste, bist du uns Lehrpersonen aufgefallen. So waren wir überzeugt, dass du einen guten Job im Hausdienst machen wirst. Nun bist du schon seit drei Jahren ein Mitglied des Hauswartteams und schliesst deine Lehre ab. Deine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft hast du beibehalten und wir freuen uns, dass du uns noch weiter etwas treu bleibst. Die LAP hat Arlindo inzwischen erfolgreich bestanden, wozu wir ihm herzlich gratulieren!

torf. Ich hoffe, dass es mir und meiner Familie gut geht. Ich bin ein grosser Autofan. Gerne hätte ich eine Freundin, aber für eine Familie wäre es noch zu früh. Dies würde schliesslich auch bedeuten, bereit zu sein, um eine grosse Verantwortung zu übernehmen. Und im Moment wäre ich das noch nicht.

Text und Bild Marianne Vögeli



**3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.**

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

Pfarrschaft der evangelisch-reformierten Kirche Mönchaltorf

Sportliche Interviews – ein Blick auf die Menschen

Wir stellen ihnen in der MöNa, sporadisch, wie es gerade kommt, die Menschen hinter der evangelisch-reformierten Kirche in Mönchaltorf vor. Die Interviews wurden von Claudia Spiess geführt.

Pfarrerin Cindy Gehrig, sportlich in unserer Gemeinde unterwegs



Pfrn. Cindy Gehrig

Liebe Cindy, als reformierte junge Pfarrerin lebst Du in einem katholischen Kapuzinerkloster mit Brüdern zusammen. Wie kommt es zu dieser Situation, und wie machst du diesen sportlichen Spagat zwischen Rapperswil und Mönchaltorf?

Das Kapuzinerkloster in Rapperswil hat sich vor einigen Jahren entschieden, sich mit franziskanisch interessierten Menschen auf den Weg zu machen und sie – wenn alles passt – in die Lebensgemeinschaft aufzunehmen, nicht zuletzt aufgrund des fehlenden Nachwuchses. Nach vielen Gesprächen und einigen Jahren Projektentwicklung und Vorbereitung bin ich die erste und bis jetzt einzige Person, die als Nicht-Ordensfrau seit bald zwei Jahren zur Lebensgemeinschaft gehört.

Der sportliche Spagat zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass Beruf und Privatleben, das bei mir durch das Kloster etwas anders aussieht, unter einen Hut gebracht werden müssen – wie bei vielen anderen Pfarrpersonen auch. Dass da zwei Konfessionen miteinander unter einem Dach leben, eine Frau und sechs Kapuzinerbrüder, eine Mitdreissigerin mit im Schnitt doppelt so alten Personen zusammenlebt, scheint nur von aussen und vordergründig ein

Spagat zu sein. Primär geht es darum, miteinander Leben zu gestalten, Raum zu haben für den Glauben und Gäste, die wir an rund dreissig Wochen im Jahr aufnehmen, und an unserem Leben teilhaben lassen.

In Mönchaltorf hast Du uns Anfang 2022 aus der Not geholfen und hast das Pfarramt spontan als Stellvertreterin übernommen. Inzwischen hast Du Dich für weitere 18 Monate als Pfarrerin in Teilzeit verpflichtet. Was hat Dich dazu bewogen?

Mir gefällt das Interesse der Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer an ihrer Kirche, und ich gehe gerne als Pfarrerin Wege mit. In kürzeren Stellvertretungen sind das dann meist auch kürzere Wege. Längerfristig, wenn auch manchmal nur punktuell, Menschen zu begleiten, liegt mir näher als – etwas platt ausgedrückt – einfach eine Dienstleistung anzubieten und weiterzugehen.

Früher warst du in einer Agglomerationsgemeinde tätig, jetzt hier in Mönchaltorf. Gibt es einen Unterschied in Deiner Arbeit heute hier und damals dort?

Es gibt viele Unterschiede, aber das liegt weniger an den Menschen in den beiden Gemeinden als an veränderten Wohnformen und Arbeitspensen. Früher habe ich 100% im Pfarramt gearbeitet und in einem grossen Pfarrhaus gewohnt, knapp 10 Meter neben der Kirche. Heute arbeite ich 50% im Pfarramt, den Rest im Kloster, wo ich auch wohne. Mir gehört ein Zimmer und mein ganzer materieller Besitz findet darin Platz. Insofern ist vieles anders. Die unterschiedlichen Tätigkeiten ermöglichen mir ein ausgeglicheneres Leben, und ich bin mir sicher, beide Orte profitieren vom jeweils anderen.

Als Kirchenbesucherin freue ich mich immer über die bunten Schärpen an Deinem Talar. Willst Du als Pfarrerin modisch influencen, oder was steckt dahinter?

Ich bin wohl alles andere als eine Influencerin, schon gar keine modische. In der reformierten Kirche gibt es offiziell keine liturgischen Gewänder für Frauen. Das Bäffchen (die weissen Streifen über dem schwarzen Talar) war ursprünglich ein Bartschoner, und den brauche ich offensichtlich nicht. Auf der Suche nach einem Talarschneider bin ich auf die Paramentenwerkstatt im Kloster Fahr gestossen. Dort werden neben den katholischen Gewändern auch reformierte hergestellt – für Frauen und Männer mit unterschiedlichen Schnitten. Eine Variante wird mit Stola angeboten. Dass die Stolen unterschiedliche Farben haben, liegt am Kirchenjahr. Je nach dem, was im Vordergrund steht, trage ich eine andere Farbe. Violett als dunkelste Farbe bei Abdankungen, am Ewigkeitssonntag und in der Fastenzeit. Rot als Farbe für die Geistkraft an Pfingsten und am Reformationssonntag, weiss während der Festkreise von Weihnachten und Ostern, und grün in allen anderen Zeiten.

Interview mit Anita Bucher, gute Seele im Chilekafi



Anita Bucher

Du bist im Pensionsalter, könntest Dich zurücklehnen und Dich Deinen Enkelkindern widmen. Aber Du engagierst Dich seit Jahren für die Kirchgemeinde und organisierst das Chilekafi nach dem Gottesdienst. Was motiviert Dich?

Vielleicht spielt ein bisschen mit, dass ich schon immer davon träumte, ein eigenes Café zu führen. Gastfreundschaft ist mir wichtig. Die Menschen dürfen sich willkommen fühlen. Und sie sollen sich miteinander austauschen können nach dem Gottesdienst. Gesprochen wird oft über persönliche Alltagsprobleme. Im Gottesdienst hören sie ja vor allem zu. Ausserdem hatten wir eine Zeit lang in der Kirchgemeinde wenig Kontinuität. Wir hatten fast jeden Sonntag eine andere Pfarrperson

Wichtige Anlässe und spezielle Gottesdienste in den kommenden Wochen

- 9. Juli, 9.45 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. Stephan Krauer, Kanzeltausch: Pfrn. Cindy Gehrig ist in Oetwil a.S.
- 23. Juli, 09.45 Uhr, Gemeinsamer Sonntagsgottesdienst in Mönchaltorf, mit Besuch aus Egg und Oetwil
- 30. Juli, 10.00 Uhr, Gemeinsamer Sonntagsgottesdienst in Egg, mit Mönchaltorf und Oetwil a.S. Bus-transfer ab Mönchaltorf, Bushaltestelle Mönchhof Richtung Oetwil, 9.25 Uhr, Anmeldung bei Pfrn. Zoe Jordi, 043 277 20 17, Email zoe.jordi@ref-egg.ch
- 6. August, 10.00 Uhr, Gemeinsamer Sonntagsgottesdienst in Oetwil a.S., mit Egg und Mönchaltorf, Bus-transfer ab Mönchaltorf, Bushaltestelle Mönchhof Richtung Oetwil, 9.40 Uhr, Anmeldung bei Pfrn. Zoe Jordi, 043 277 20 17, Email zoe.jordi@ref-egg.ch

Weitere Informationen und Aktualisierungen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website www.kirchemoenchaltorf.ch

in der Kirche, alles Stellvertretungen. Da sagte ich mir, dass ein regelmässiges Chilekafi etwas Stabilität schaffen könnte. Mir ist wichtig, dass das Chilekafi nach jedem Gottesdienst stattfindet. Deshalb ist es schlicht gehalten. So kann ich die Organisation auch gut mal jemand anderem übergeben, oder die Menschen können sich sogar selbst bedienen. Es soll unkompliziert sein.

Als Chilekafi-Frau übernimmst Du die Rolle der Gastgeberin. Was macht für Dich eine gastfreundliche Kirche aus?

Auf unseren Reisen besuchen mein Mann und ich oft Kirchen. Man merkt sofort, ob eine Kirche lebt. Es sind kleine Sachen, zum Beispiel Einladungen zu Veranstaltungen oder Infomaterial, das aufliegt, oder auch Dinge, an denen Kinder Freude haben. Dann fühle ich mich willkommen. Man muss nicht ehrfürchtig in die Kirche, sondern soll sich frei fühlen. Wie in einem Café eben.

Wie könnte die Kirche Mönchaltorf noch gastfreundlicher werden?

Über diese Frage habe ich mir schon oft Gedanken gemacht. Was braucht es, damit die Menschen gerne kommen? Vielleicht auch einmal einen Gottesdienst, der nicht am Sonntagmorgen stattfindet. Die Kirche könnte ein Ort sein, wo man sich trifft und nachher zusammen abhängt.

Was machst Du sonst noch in der Kirchengemeinde?

Manchmal gestalte ich den Adventskranz für die Kirche, zusammen mit einer Kollegin. Im Musikgottesdienst «Lessons & Carols» im Advent singe ich gerne im Ad hoc-Chor mit. Und für spezielle Anlässe wie Konfirmationsgottesdienste oder Kirchgemeindeversammlungen bereite ich manchmal den Apéro vor. Und früher gab ich mehrere Jahre lang Sonntagschule, aber das ist schon lange her.

Welche Angebote der Kirche sprechen Dich an?

Grundsätzlich ist für mich die Frage, wie weit die Kirche Angebote im Sinn von

Konsum machen soll. Mir wäre eine Beteiligungs- oder Ermöglichungskirche lieber. Also eine Kirche, wo unterschiedliche Menschen sich gerne einbringen und sie mitgestalten. Ich mag auch Teamgottesdienste. Sie sind spannend, abwechslungsreich und geben einem oft etwas mit zum Weiterdenken. Früher gab es oft Interessantes im Bereich Erwachsenenbildung. Das habe ich geschätzt. Ich mag Konzerte, wenn mich die Musik in irgendeiner Weise berührt. Keinesfalls muss es immer klassische Musik sein. Ein gutes Beispiel waren die Auftritte von «Klangheimlich».

Beiträge der evangelisch-reformierten Kirche Mönchaltorf

Werden Sie Kirchenpfleger*in

Die Kirchenpflege der evangelisch-reformierten Kirche sucht zwei weitere Mitglieder für die Ressorts Finanzen und Liegenschaften. Sie haben Flair für Zahlen und Buchhaltung oder Sie sind ein Organisationstalent und wollen sich in Ihrer Freizeit für etwas Gemeinnütziges einsetzen? Dann melden Sie sich doch bitte bei uns. Die Entschädigung beträgt CHF 5'000.- im Jahr. Eine gute Einführung ist gewährleistet. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung.

*Tom Willi, Kommunikation und Präsidium der evangelisch-reformierten Kirche Mönchaltorf.
tom.willi@kirchemoenchaltorf.ch*

Crazy about IT

Kick IT with us

Esslingerstrasse 32, 8617 Mönchaltorf

044 948 07 14

info@sidmar.ch

SIDMAR

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Unsere Gemeinde wächst, Teil 2

Nachdem unser Dorf in den Jahren von 1940 – 1950 moderat gewachsen war, zählte Mönchaltorf 1960 bereits über tausend Einwohner und Einwohnerinnen, nämlich 1032. 1970 waren es bereits deren 1604. Dieser Zuwachs bzw. die Vergrösserung unserer Gemeinde zeigte sich augenfällig mit der beginnenden grossen Bautätigkeit in den verschiedenen Quartieren.

Aus diesem Grund musste das 1931 gebaute Schulhaus Hagacher erweitert werden. 1963 wurde die Schulanlage Rietwis in unmittelbarer Nähe erstellt. Somit wurden die Schulhäuser aller Stufen und der 1951 erbaute Kindergarten an einem Ort angesiedelt. Heute würde man dies wohl «Campus» nennen.

Die Schulanlage Rietwis wurde in den folgenden Jahren und Jahrzehnten mit weiteren Pavillons, einer Sportanlage, einer zweiten Turnhalle und einem Spielplatz erweitert.

Die Überbauung «alte Langenmatt» entstand 1966/67. Das Gebiet zwischen der Uster- und Lindhofstrasse wurde sukzessiv überbaut und der grasüberwachsene Flurweg «Im Wiedenbüel» wurde zur Rübacherstrasse. Neue Strassen entstanden wie zum Beispiel «Im Widenbüel» oder der Sternenweg.

In den 1970er Jahren explodierte die Bautätigkeit. Das Quartier Bruggächer, (1970-73), die Wohnsiedlung am Aabach, auch bekannt als Giraffenställe (1974-75) sowie fast zeitgleich die neue Langematt und das Quartier Binz (1978-79), wurden in diesem Jahrzehnt gebaut. Der erste Teil des Quartiers Mülibach wurde (1978-79) mit Ein- und Doppelfamilienhäusern über-

baut. Von 1980 bis 2004 wurden die Häuser an der Südstrasse und im restlichen Gebiet gebaut. Die letzten Einfamilienhäuser wurden 2010 an der Südstrasse erstellt und das ehemalige Bauernhaus Kneubühl, an der Eggerstrasse, in ein Mehrfamilienhaus umgebaut.

Wie in den 1940er-Jahren siedelten 1974/75 nochmals zwei Bauernfamilien aus. Die Familie Mosimann zog von der Rällikerstrasse in den Heinacher und die Familie Suremann von der Usterstrasse in den Chislig. Leider ging irgendwann der ursprüngliche Name «Heinis Acher» (gemäss Zehntenplan von 1789) verloren. Vermutlich hatte ein Geometer beim Aufsetzen eines neuen Gemeindeplanes genug von der Schreiberi und vereinfachte die Schreibweise kurzerhand auf Heinacher. Wer bei einem Spaziergang nach der Kläranlage genau hinschaut, sieht, dass der Wegweiser zum Hof Mosimann mit Heiniacher beschriftet ist. So ist mindestens noch ein Bezug zum Acher vom Heini hergestellt.

Eine grosse Veränderung passierte aber auch mitten im Dorf! Das alte Pfarrhaus, das direkt an der Usterstrasse stand, war dem aufkommenden Verkehr im Weg. Ob-



1962 - Ausschnitt aus Swissair-Aufnahme (22731). Links in der Bildmitte das Schulhaus Hagacher, daneben der Kindergarten, darunter das noch nicht überbaute Gebiet Brunnacher Rietwis (rot hervorgehoben)

wohl ein Gutachten aufzeigte, dass eine Verschiebung mit vertretbarem Aufwand um ein paar Meter möglich gewesen wäre, ging es schlussendlich nur um die Kosten und das 1708 erbaute Pfarrhaus wurde dem Erdboden gleich gemacht. Das alte Pfarrhaus, welches unser Dorf prägte, existiert nur noch in Erinnerung der älteren Dorfbewölkerung und auf Fotos und Zeichnungen. Erst viel später wurde diese Lücke mit dem Mönchhof «ausgefüllt». Das damals vermeintliche befürchtete Strassen-Nadelöhr ist in der heutigen Zeit einfach etwas weiter vorne anzutreffen.

Crista D. Weisshaupt, Archivarin



1965 – Usterstrasse mit altem Pfarrhaus, im Hintergrund Haus Schübach, Restaurant Mühle mit Hauptmannshof



1970 – Ausschnitt aus Swissair-Aufnahme (28886). Links unten die Schulhäuser Rietwis, Hagacher und der Kindergarten

Männerriege Mönchaltorf

Dorf-Orientierungslauf in Mönchaltorf

Die Männerriege Mönchaltorf führt am Sonntag, 20. August den beliebten Dorf-OL mit Start und Ziel beim Schulhaus Rietwies bereits zum zwölften Mal durch. Dieser sportliche Spass verspricht auch in diesem Jahr wieder ein tolles Erlebnis für Jung und Alt zu werden.

Die Teilnehmer suchen die OL-Posten aufgrund von Fotos von interessanten Objekten, anstelle von Koordinaten und Punkten

auf Landkarten. Da sich unsere Umgebung laufend verändert, wird man am Dorf-OL (neben der sportlichen Bewegung zu Fuss

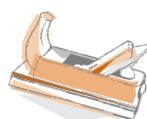


oder mit dem Fahrrad) an den einzelnen OL-Posten auch Überraschendes oder vielleicht sogar Neues entdecken. Gestartet wird zwischen 9:00 und 11:30 Uhr einzeln, in Zweiergruppen oder als Familie. Nach 60 Minuten werden die gefundenen Posten addiert und in die Rangliste eingetragen. Für das leibliche Wohl sorgt unsere kleine, aber feine Männerriege-Beiz. Am Nachmittag treffen sich alle zur Siegerehrung. Jeder Teilnehmer darf einen Preis mitnehmen.

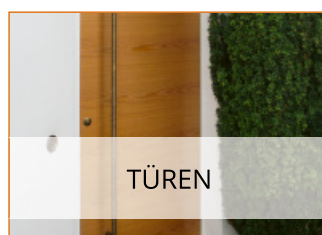
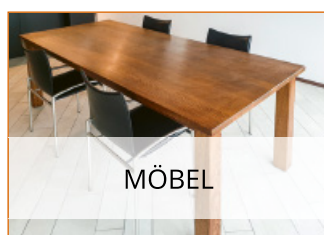
Die Anmeldung kann ab 1. Juli direkt auf der Homepage www.dorf-ol.ch erfolgen.

OK Dorf OL

Arthur Keller, Tel. 078 6595635
dorf.ol.moenchi@gmail.com



Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rüttschi
erfüllt Ihre Wohnträume



Schreinerei Hanspeter Rüttschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Jump in Geräteturnen

Wir beginnen im September wieder mit dem Aufbautraining (ab 6 bis 7 Jahren)

Ins Turnkleidli schlüpfen dürfen, sich den Kampfrichtern präsentieren und dem Publikum zeigen, welche Übungen in den letzten Monaten mit viel Fleiss und Training erlernt wurden. In den letzten zwei Jahren turnten die MönchaltorferInnen an den Wettkämpfen stark. Viele Auszeichnungen und eine Silbermedaille wurden gewonnen.

Bis Ende August stehen nochmals zwei Wettkämpfe auf dem Programm, an denen die Turnerinnen und Turner alles geben werden. Bis dahin wird eifrig an den Übungen und Elementen gefeilt und weiterhin an Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination gearbeitet.

4. Rang im Teamwettkampf – Bravo!

Ein paar Fragen an die TurnerInnen der Kategorie 2, die am letzten Wettkampf in Volketswil von gesamthaft 49 Riegen den ausgezeichneten 4. Teamrang belegten und in der Einzelwertung alle eine Auszeichnung mit nach Hause nehmen durften.

Liv – beim letzten Wettkampf hast du nur knapp die ersten 10 Ränge von über 300 Turnerinnen verpasst. Welche Ziele steckst du dir für die nächsten Wettkämpfe?

Liv: Natürlich unter die ersten 10 zu kommen. Ein grosser Traum wäre aber ein Po-



destplatz. Ich weiss, dass ich dies erreichen kann, wenn alles rund läuft.

Elea, du bist seit dem Anfang dabei. Was ist für dich die Motivation, jede Woche 2x zu trainieren?

Elea: Es macht einfach unglaublich viel Spass. Gemeinsam Neues zu lernen und sich zu bewegen. Das motiviert mich jeden Tag aufs Neue. Die Auszeichnungen an den Wettkämpfen sind dann noch das Tüpfchen auf dem «i».

Marla, mir hat jemand geflüstert, dass der Sprung nicht unbedingt dein Lieblingsgerät war. Nun hast du beim letzten Wettkampf mit 9.45 Punkten fast die Höchstnote (10 Punkte) erreicht. Wie hast du das geschafft und wie fühlt sich das an?

Marla: Ja, das stimmt (lacht)! Aber wir haben den Sprung nochmals neu aufgebaut, intensiv daran gefeilt und die Trainer



**Für Sie nur das Beste.
Fragen Sie uns –
vergleichen lohnt sich.**

Dalibor Josavac, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 044 905 91 15, dalibor.josavac@mobiliar.ch

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia

Bankstrasse 19, 8610 Uster
T 044 905 91 11, uster@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

konnten mich motivieren. Sie wussten, dass ich es kann. Und ich weiss es jetzt auch. Es fühlt sich super an, wenn man dann eine so gute Note erreicht.

Dominique – ihr seid eine eingeschworene Truppe. Unternehmt ihr auch ausserhalb des Trainings manchmal was zusammen?

Dominique: Ja, das stimmt. In der Zeit, die wir zusammen nun schon trainieren sind wir zu einer Einheit zusammengewachsen. Wir unternehmen auch in der Pause viel miteinander, tauschen uns aus, motivieren uns und freuen uns gegenseitig über gute Resultate. Wir lernen im Training auch, wie man gegenseitig Feedback gibt. Somit profitieren wir voneinander.

Naomi – du konntest am letzten Wettkampf nicht teilnehmen, hast aber letztes Jahr einen Podestplatz erturnt. Wann bist du im GETU eingestiegen und welches Gerät turnst du am liebsten?

Naomi: Ich habe bereits früh im Garten und am Strand geturnt. Ob Rad, Handstand, Kopfstand, Überschläge, Bögli... all das macht einfach Spass. Braucht aber Fleiss und gute Trainer, bis die Elemente richtig sitzen. Seit 3 Jahren bin ich nun im

GETU. Durch die Grundausbildung konnten wir in der Gruppe wachsen, was nun zu den guten Resultaten beiträgt. Ich freue mich, im Juli wieder einen Wettkampf absolvieren zu dürfen und bin gespannt auf das Resultat. Vor allem am Sprung und an den Ringen. Das sind meine Lieblingsgeräte.

Für Interessierte Kids

Geräteturnen ist ein wunderbarer Sport. Wenn du diszipliniert trainierst, kannst du immer coolere Elemente lernen, weil die Übungen aufeinander aufbauen. Sicher – der Sport ist anspruchsvoll, bedingt Beweglichkeit, Ausdauer, Kraft, Koordination und Durchhaltewillen. Der Spass bleibt dabei aber keinesfalls auf der Strecke. Denn es ist wirklich toll, an den Ringen durch die Lüfte zu schweben, am Sprung die Kraft des Minitrampolins zu spüren, an der Reckstange zwei/dreimal rundherum zu sausen und am Boden Rad, Überschlag, Rondat zu turnen. Falls du Jahrgang 2016/2017 hast, melde dich einfach bei uns für ein Schnuppertraining. Auch wenn du älter bist und turnerische Vorkenntnisse hast, freuen wir uns auf dich.

Wir trainieren jeweils am Dienstag und am Freitag von 18.30 bis 20.00 Uhr. Die



Kleinsten werden mit einem Grundlagen-training an die Elemente herangeführt. Dies findet am Freitag von 17.15 bis 18.15 Uhr statt. Pro Jahr nehmen wir an drei bis vier Wettkämpfen teil.

LeiterInnen und Kampf-richterInnen willkommen

Wir suchen ehemalige TurnerInnen oder sportliche Personen, die sich vorstellen können, Zeit in die Geräte-riege zu investieren. Sei dies als LeiterIn oder als KampfrichterIn.

Info und Anfragen: GETU Mönchaltorf,
Doris Egger 079 244 80 57

Maklerlos?

Wir verkaufen Ihre Immobilie
schnell und zum besten
Preis - makellos.

ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
Tel. +41 43 544 73 00

LEUTENEGGER
Installations AG
Sanitär / Heizung / Spenglerei

Wir halten Sie
immer warm
und installieren Ihnen ein
zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG
Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

Turnverein Mönchaltorf goes International

Alle vier Jahre findet die Gymnaestrada statt – eine Art internationales Turnfest, aber ohne Noten. Es geht dabei nur um den Spass und um zu zeigen, was man in den letzten drei Jahren alles geübt hat.

Von Sonntag, 30. Juli bis Samstag, 5. August findet dieses Jahr die Gymnaestrada wieder in Amsterdam statt, wie schon 1991. Und mit dabei auch sechs Turnende des Turnvereins Mönchaltorfs. Albert und Ernst sind mit ca. 25 Ü-50 Männern der Gruppe MenGym am Schweizerabend mit dabei (www.mengym.ch), Britta, Melanie, Angi und Fränzi turnen mit ihrer Gruppe AcrOLDers in einem Block von knapp 150 Turnerinnen und Turnern aus dem ganzen Kanton Zürich bei den Gruppenvorfürungen mit.

Ein kleines Trüppchen, verglichen zu den total ca. 22'000 Teilnehmenden aus 61 verschiedenen Ländern aus der ganzen Welt! Angefangen hat alles mit 5000 Teilnehmenden vor genau 70 Jahren, ebenfalls in Holland (Rotterdam). Es folgten u.a. die Städte, Zagreb, Stuttgart, Wien, Basel, Berlin, Herning, Lissabon, Helsinki, Dornbirn und Lausanne. 1982 wurde die Gymnaestrada sogar ganz in der Nähe ausgetragen.

Knapp 14'000 Turnbegeisterte strömten nach Zürich. Und auch dort waren schon mindestens zwei Mitglieder des Turnverein Mönchaltorfs vertreten, wie das untenstehende Bild zeigt.



Sowieso hat die Gymnaestrada eine grosse Tradition im TV Mönchi. Die wohl grösste TVM Delegation reiste 2003 nach Lissabon. Albert, Ernst und Res nahmen mit den MenGym am Schweizerabend teil, Evelyne und Kathy mit der FraZ (Frauen Zürich) an den Stadtvorfürungen und die restliche Truppe (Barbara, Britta, Fränzi, Ady, Daniel, René und die zukünftige Mönchaltorferin Angi) war mit der Kantonalen Gerätegruppe des Kantons Zürich bei den Gruppenvorfürungen am Start. Die Vorfreude auf die 70. Gymnaestrada ist gross, wir werden wieder berichten.

Fränzi & Angi



AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit Triple-A-Rating für Sicherheit und Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch



Zürcher
Kantonalbank

Familienverein Storchennest

Stimmungsvoller Familienplausch

Leider wurde der Familienplausch nur von wenigen Familien besucht – wohl weil es einfach zu warm war und die Kinder das Planschen im Greifensee oder in der Badi bevorzugt haben. Nichtsdestotrotz haben

wir die gemütliche Stimmung sehr genossen, was den Grossen ermöglichte, gute Gespräche zu führen und den Kleinen ausreichend Zeit gab, die Tiere genauestens zu beobachten. Tanja Müdespacher hat auf



dem Hof ihrer Eltern – auf dem sie seit mehreren Jahren mehrere Spielgruppen führt – ein liebevolles schattiges Plätzchen mit Chips, Popcorn und Sirup eingerichtet und am Feuer konnte der Zmittag gebraten werden. Somit blicken wir auf ein gelungenes, wenn auch (noch) wenig besuchtes Beisammensein zurück.

Stefanie Frei

SANITÄRTRACHSEL

NEUBAUTEN • BADEZIMMER • DUSCH-WC • SERVICE • BOILER • WASSERENTHÄRTUNG
 044 980 81 78 • willkommen@sanitaer-trachsel.ch • www.sanitaer-trachsel.ch

**WIR ERFÜLLEN
TRÄUME**

Ihr Sanitär
aus Mönchaltorf &
Ebmingen

■ GEBERIT
GEBERIT AQUACLEAN
PARTNER



Regionalturnfest 2024

Etwas Grosses kommt auf uns zu!

An den Wochenenden vom 8./9. Juni und 14./15./16. Juni 2024 begrüßen wir eine fröhliche Turnerschar am Tor zum Zürcher Oberland. Die Turnvereine Mönchaltorf, Gossau und Egg sowie die Damenriege Gossau organisieren zusammen das Regionalturnfest GLZ 2024, das in Mönchaltorf stattfinden wird.

Das hochmotivierte OK steckt bereits voll in den Vorbereitungen, um den rund 7000 kleinen und grossen Turner:innen und ebenso vielen Zuschauer:innen ein unvergessliches Turnfest zu bieten. Neben den Jugend- und Einzelwettkämpfen am ersten und den Vereinswettkämpfen am zweiten Wochenende wird ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten.

Wettkampfprogramm

Am ersten Turnfestwochenende finden Jugend-, Einzel- und PluSport-Wettkämpfe statt. PluSport bietet Menschen mit einer Beeinträchtigung die Möglichkeit, sportliche Tätigkeiten auszuüben und an Wettkämpfen teilzunehmen.

Das zweite Wochenende wird ganz im Zeichen der Vereinswettkämpfe stehen. Von Aerobic über Geräteturnen und Leichtathletik bis hin zur Gymnastik erwarten uns atemberaubende Vorführungen und Vereinsturnen auf höchstem Niveau.

Festgelände

Ohne das passende Festgelände gäbe es kein Turnfest. Wir freuen uns darauf, unser Fest- und Wettkampfgelände im Bereich der Rälliker- und Eggerstrasse aufzubauen.

Trägerverein

Unterstützt durch den Zürcher Turnverband organisieren die Turnvereine aus Mönchaltorf, Egg und Gossau, sowie die Damenriege Gossau das Regionalturnfest GLZ 2024.

Der TV Mönchaltorf ist mit seinen 150 Erwachsenen Turner:innen und nochmals genauso vielen Kindern ein eher kleiner, aber feiner Verein. Mitzumachen und Freude am Sport und am Vereinsleben zu haben, ist den Mönchaltorfer:innen wichtiger, als zu gewinnen.

Der TV Egg ist mit 270 aktiven Turner:innen eine der grösseren Organisationen seiner Art in der Region und ist schweizweit bekannt für die Organisation turnerischer



Anlässe wie das alljährliche Team Masters oder kantonale Turnwettkämpfe für die Jugend, im Geräteturnen oder in der Leichtathletik.

Seit über 125 Jahren ist der TV Gossau vielseitig sportlich unterwegs. Es ist ein Verein für Turner:innen jeden Alters. Viele Mitglieder sind dem Verein bereits seit ihrer Kindheit treu.

Die Damenriege Gossau besteht seit 1941 und begeistert seither Turnerinnen von klein bis gross für den Turnsport. Der Spass am Turnen und der Teamgeist werden bei den Gossauerinnen gross geschrieben.

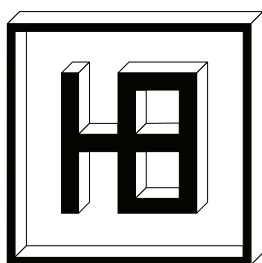
Unterstützung gesucht!

Um DAS Turnfest erfolgreich durchführen zu können, sind wir auf die Mithilfe von fleissigen Helfer:innen und Sponsoren:innen angewiesen. Falls Sie uns gerne unterstützen möchten, können Sie sich bereits jetzt auf unserer Webseite voranmelden. Dort finden Sie ausserdem alle Informationen für interessierte Sponsor:innen.

Wir freuen uns über jede helfende Hand und jeden Beitrag!

Wir freuen uns, euch schon bald an unserem Regionalturnfest begrüßen zu dürfen. Auf einen erfolgreichen Turnwettkampf und ein unvergessliches Fest!

*Herzliche Turnergrüsse
Roger Meister, OK-Präsident*



Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH

HANS BÜHLER
METALLBAU GmbH

Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbauarbeiten

Telefon 044 936 64 44
Telefax 044 936 64 45
www.buehler-metallbau.ch

Cevi Mönchaltorf

Bis morgens um drei in der Backstube – unsere ZoBa

Wie jedes Jahr stand die Cevi Zopfbackaktion, die sogenannte ZoBa, vor der Tür. Dabei versorgt das Leiterteam vom Cevi Mönchi das Dorf mit frischen, leckeren Zöpfen.

Das aufregende dieser Backaktion ist für die Leiter jeweils das Backen in der Nacht. Es gab drei Schichten. Die ersten LeiterInnen waren von 17:00 bis 22:00 Uhr im Einsatz und genossen zwischendurch ein gemeinsames Abendessen. Die anschließende Schicht ging planungsgemäss von 22:00 bis 02:00 Uhr, jedoch ging die Schicht schlussendlich durch das Aufräumen und die dazukommende Müdigkeit bis circa drei Uhr. Morgens trafen sich dann einige Teilnehmende und Leitende, um die gebackenen Zöpfe im Dorf zu verteilen. Gebacken wurde in der Schulküche Rietwies mit insgesamt 17 LeiterInnen. Gesamthaft wurden 126 Zöpfe bestellt, gebacken wurden jedoch mehr, welche dann mit Nutella als Snack für Zwischendurch dienten.

Die Nachtschicht machte das Backen nicht nur besonders aufregend, sondern

trug auch zur Backmotivation bei – denn wann hat man schliesslich die Möglichkeit, nachts in der Schulküche zu backen? Auch die Empfänger der Zöpfe konnten sich über die nächtliche Einlage freuen, denn somit gelangen die Zöpfe fast frisch aus dem Ofen zu den hungrigen MönchaltorferInnen. Trotz der grossen Euphorie, überkam vor allem die zweite Schicht mit der langsam kommenden Dämmerung schliesslich doch noch die Müdigkeit. Dagegen half jedoch das Dröhnen von motivierenden Songs aus den Musikboxen. Zusätzlich war auch das gemeinsame Reden, Lachen und natürlich das auswahlreiche mitgebrachte Mitternacht Snack-Buffer ein Grund, munter weiter zu backen.

Die Mengenangaben für die Anzahl der bestellten Zöpfe wurden im Vorherein genau berechnet. Dennoch tauchte während dem



Backen das ständige Gefühl auf, zu wenig Zöpfe zubereitet zu haben. Somit wurde im grosszügigen Stil fleissig weiter gebacken. Bei der definitiven Zählung am Schluss stellte sich dann jedoch heraus, dass nicht zu wenig, sondern zu viel gebacken wurde. Doch dies war kein Problem für uns. Denn der Rest wurde dann auf die fleissigen Bäcker*innen aufgeteilt. Somit hatten auch unsere CevianerInnen einen frischen Zopf für den nächsten Morgen.

Nach dem finalen Endputz der Schulküche mit vollem Elan, wurden die Zöpfe für die letzte Schicht, die Verteilungs-Crew, bereitgestellt. Diese Crew bestand aus insgesamt fünf LeiterInnen und aus TeilnehmerInnen der ältesten drei Cevi-Stufen, Pelangi, Atair und Beluga. Sie standen ab 7:45 Uhr im Einsatz. Die CevianerInnen machten sich auf ihren Fahrrädern auf ins Dorf. Sie verteilten die frischen und mit viel Freude gebackenen Zöpfe an die unterschiedlichen Adressen in Mönchaltorf.

Die erhaltenen Rückmeldungen waren sehr positiv. Dies machte natürlich die diesjährige Zopfbackaktion einmal mehr zu einem vollen Erfolg. Wir freuen uns auf die ZoBa im nächsten Jahr und auf Ihre Bestellung! Infos diesbezüglich findet man auf unserer Website www.cevimoenchi.ch

*Flavia Kunz v/o Cisny
Lucienne Oberholzer v/o Mey*



Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung

Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro

Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00

kaufmann
Spenglerei + Sanitär AG

Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch



Publireportage

Die Hausarztpraxis für Gross und Klein

Die Familienpraxis Doktorhuus in Mönchaltorf bietet eine umfassende Betreuung für Patientinnen und Patienten jeden Alters und arbeitet eng mit der Spitex, der Gemeinde und Spitälern zusammen, um eine durchgängige und zuverlässige Versorgung zu gewährleisten.



Die Praxis verfügt über modernste Technologie und ist Teil der Doktorhuus-Gruppe. Entstanden ist die Doktorhuus-Praxis im Zug eines Generationenwechsels.

Gegründet wurde die Familienpraxis von Dr. med. Markus Meier und Dr. med. Joseph Schüepf, welche heute beide im Ruhestand sind sowie dem Kinderarzt Dipl. Arzt Samuel Nef.

Als Hausarztpraxis für Gross und Klein ist Doktorhuus stolz darauf, ein eigenes Hausärzteam und einen Kinder- und Jugendarzt im Doktorhuus in Mönchaltorf zu haben. Aber nicht nur Kinder und Jugendliche sind bei Doktorhuus willkommen, auch ältere Patientinnen und Patienten, die möglicherweise auf die Spitex angewiesen

sind, können auf die Unterstützung von Doktorhuus zählen. Eine zuverlässige Versorgung nach einem Spitalaufenthalt ist von grosser Bedeutung, und die gute Zusammenarbeit mit der Spitex und den Spitälern hilft Doktorhuus dabei. Die Ärzte übernehmen in diesen Fällen eine wichtige unterstützende Rolle.

Auch im Notfall für die Patienten da

Doktorhuus bemüht sich, Notfälle jederzeit entgegennehmen zu können, da es wichtig ist, Patientinnen und Patienten in einer solchen Situation schnell und kompetent zu versorgen. Deshalb hat die Praxis entsprechende Vorkehrungen getroffen und das Team geschult und ausgerüstet.

Allerdings ist es in der heutigen Zeit schwierig, Bewilligungen für Ärzte zu erhalten und es herrscht ein Fachkräftemangel in der Branche. Dies erschwert es manchmal, genügend Personal zur Verfügung zu haben, um alle Patientenbedürfnisse zu erfüllen. Doktorhuus hofft deshalb auf das Verständnis der Patientinnen und Patienten.

Fachärztlicher Austausch innerhalb des Doktorhuus

Ein wesentlicher Aspekt innerhalb der Doktorhuus-Gruppe ist der Austausch unter den Ärzten und den verschiedenen Praxen, um eine optimale Patientenver-

sorgung zu gewährleisten – dies auch aufgrund des bekannten Ärztemangels im Hausarztbereich. Die Zusammenarbeit hilft nicht nur, die Betreuung der Patientinnen und Patienten zu verbessern, sondern auch, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken. Doktorhuus kann beispielsweise lokale Abklärungen durchführen, die anderswo möglicherweise einen Spezialistenbesuch erfordern würden. Darüber hinaus hat Doktorhuus Zugang zu modernster Technologie und kann sicherstellen, dass die Geräte stets auf dem neuesten Stand sind, um den Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung zu bieten.

Das Doktorhuus Ärzteteam in Mönchaltorf

Um die Grundversorgung weiter auszubauen, wird ein zusätzlicher Arzt das bestehende Team spätestens ab Herbst unterstützen. Wir freuen uns darauf, bald das erweiterte Ärzteteam vorzustellen.



Dr. med. Alkis Yannakopoulos Salili

Leitende Ärztin, Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin mit Schwerpunkt Geriatrie FMH



Dipl. med. Peter Opala

Facharzt für Allgemeinmedizin (D)



Dipl. Arzt Samuel Nef

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin FMH

Kontaktangaben

Doktorhuus Praxis Mönchaltorf

Lindhofstrasse 7
8617 Mönchaltorf

Hausarztpraxis: +41 44 949 20 20
doktorhuus-moenchaltorf.ch
doktorhuus.moenchaltorf@hin.ch

Kinder- & Jugendpraxis: +41 43 544 37 00
doktorhuus.kinderarzt-moenchaltorf.ch
kinderarzt.doktorhuus@hin.ch

Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Karton

7. Juli, 4. August

Kehricht

10., 17., 24. und 27. Juli

7., 14., 21. und 28. August

4., 11., 18. und 25. September

Grüngut

2., 8., 15., 22. und 29. August

5., 12., 19. und 26. September

Häckseln

5. September

Papiersammlung

16. September, ab 07.00 Uhr

Papiersammlung Turnverein

Bring- und Holtag

9. September, 8:30 bis 12:00 Uhr

Guterhaltene Gegenstände, Möbel
usw. aus Haushalt und Werkstatt.

Beim Werkstall, Rällikerstrasse 11

Diverse Veranstaltungen

19. August, 14:00 bis 17:00 Uhr

20 Jahre Ferienplausch Uster

Wir feiern den 20. Geburri mit
einer grossen Show in Uster

20. August, 09:00 bis 16:00 Uhr

Dorf-OL

Ein OL der besonderen Art für
Jung und Alt

09. bis 10. September

Chilbi-Märt in Mönchaltorf

Die obenstehende Aufstellung wird gemäss den Einträgen auf der Gemeindeforum erstellt. Detaillierte Angaben zu den Anlässen finden Sie – sofern kein Artikel in dieser Ausgabe aufgegeben wurde – auf der Website der Gemeinde (www.moenchaltorf.ch). Anlässe können auf der Website direkt eingetragen werden.

Kommission

Älterwerden in Mönchaltorf

13. Juli

Greifensee-Rundfahrt

mit Kaffee und Kuchen auf dem Schiff

17. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

31. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

07. August, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

08. August, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

21. August, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

29. August, 12:00 Uhr

Spätsommerreise Glasi Hergiswil

04. September, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

05. September, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

14. September

Besuch Naturzentrum Pfäffikersee

18. September, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

Cevi

23. September, 14:00 bis 17:00 Uhr

Cevitag 2

Bist du im 1. Kindergarten oder älter?

Willst du einmal Ceviluft schnuppern?

Dann komm am 23. Septemberr
vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90g² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber

Digicom Digitale Medien Im Ifang 10,
8307 Effretikon

Redaktion

Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge

senden an Mönchaltorfer,
Postfach 9, 8307 Effretikon,
info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des
Mönchaltorfers

Insertionspreise

| | |
|------------------|------------------|
| 1/1-S. CHF 750.– | 1/2-S. CHF 390.– |
| 1/3-S. CHF 270.– | 1/4-S. CHF 215.– |
| 1/6-S. CHF 150.– | 1/12-S. CHF 90.– |

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon
Tel. 052 355 33 85

Druck

Mattenbach Druck, Winterthur

Weitere Erscheinungsdaten 2023

| Ausgabe | Redaktions- schluss | Erscheinung |
|-----------|------------------------|-------------|
| September | 3. Sept | 22. Sept. |
| November | 29. Okt. | 17. Nov. |

Emotionen pur...

GARAGE

Fällanden

Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

«Ich habe die Türe ja nicht hinter mir zugeschlagen»

Ernst Kunz hat viele Jahre in der Mühle gewirtet. Im Januar hat er sich zur Ruhe gesetzt und die Führung des Restaurants an seine Lebenspartnerin Melanie Hubacher weitergegeben. Das Loslassen ist ihm zwar letztendlich leicht gefallen – ganz von der Bildfläche wird er aber auch weiterhin nicht verschwinden.



«Eigentlich könnte ich mich ja jetzt entspannt zurücklehnen und meinen Ruhestand geniessen. So ganz gelingt mir das aber nicht – auch wenn Meli ihre Sache wirklich sehr gut macht und das Restaurant mit viel Herzblut weiterführt. Irgend etwas gibt es immer zu tun, ich kümmere mich zum Beispiel nach wie vor um den Einkauf und die Umgebungsarbeiten rund um das Restaurant. Das liegt mir ganz besonders, denn Gärtnern war für mich zeitlebens viel mehr als ein Hobby. Ich mag es, in der Erde zu graben, Blumen zu pflanzen und dafür zu sorgen, dass alles blüht und schön gepflegt aussieht. Schon als Schulkind habe ich in unserem grossen Gemüsegarten in Esslingen Gemüse gezogen und verkauft, später führte ich eine Zeit lang sogar eine kleine Hobbygärtnerei. Und dann sind da noch die Christbaumkulturen, die ich mit meinem guten Freund Jack Weber vor rund 45 Jahren eingerichtet habe. Die Arbeit mit den Christbäumen hat mir immer sehr viel Freude gemacht, Jack und ich haben aus dem Nichts ein florierendes Geschäft aufgebaut und dabei viel zusammen erlebt.

Seit Jack vor etwas mehr als einem Jahr gestorben ist, hat sich alles verändert. Ich habe jetzt noch Mühe, darüber zu sprechen – mein guter Freund fehlt mir so. Als er starb, fiel ich in ein tiefes Loch, aus dem ich nur ganz langsam wieder herausfand. Ich verstand nicht, was mein Leben jetzt noch für einen Sinn haben sollte und begann, vieles zu hinterfragen, was vorher selbstverständlich war. Deshalb habe ich mich dann auch dazu entschieden, die Christbäume aufzugeben. Ohne meinen Freund will ich einfach nicht mehr weitermachen, und deshalb pflanze ich jetzt keine neuen

Jungbäume mehr, sondern werde einfach noch die Bäume ernten, die vorhanden sind, bevor ich ganz aufhöre.

Was mir dabei geholfen hat, den Verlust meines Freundes zu verarbeiten? Meine Familie und meine lieben Freunde. Und natürlich die Gäste in der Mühli. Viele von ihnen kenne ich schon ewig – aus Kunden sind längst Freunde geworden und das hat mich durch die schwere Zeit hindurchgetragen. Trotzdem habe ich mich im vergangenen Herbst nun endgültig dazu entschieden, das Restaurant aufzugeben. Diesen Entscheid trug ich eigentlich schon lange mit mir herum – nach so vielen Jahren als Wirt bin ich müde geworden, mag nicht mehr so wie früher. Ich bin ja auch nicht mehr der Jüngste und habe mir den Ruhestand mit meinen 66 Jahren auch durchaus verdient, finde ich. Meine Partnerin Melanie ist viel jünger als ich – sie hat den nötigen Schnauf und die Energie, die es für eine solche Aufgabe braucht. Ich habe die Türe ja auch nicht ganz hinter mir zugeschlagen und bin auch jetzt fast täglich hier in der Mühli. Nur schon wegen den vielen Gäste ist mir das sehr wichtig, denn so ergibt sich weiterhin immer mal wieder die Möglichkeit für ein gutes Gespräch.

Ich war nicht mein ganzes Leben lang Wirt – bevor ich die Mühli im Jahr 2008 übernommen habe, arbeitete ich viele Jahre als Poststellenleiter in Niederuster. Obwohl mir diese Arbeit sehr gut gefiel, wuchs in mir doch der Wunsch, ein Restaurant zu führen. Ich habe immer sehr gerne gekocht und war ein Gastgeber aus Leidenschaft – ich dachte mir deshalb, dass so ein kleines Bergbeizli sehr gut zu mir passen würde. Als ich dann die Möglichkeit er-

hielt, das Restaurant Mühli und das dazu gehörende Gebäude hier in Mönchaltorf zu kaufen, habe ich gerne zugesagt und mich voller Enthusiasmus in diese neue Aufgabe gestürzt. Obwohl es auch schwierige Zeiten gab in den letzten 15 Jahren, habe ich diesen Entscheid nie bereut und ich würde auch jederzeit wieder hier in Mönchaltorf ein Restaurant eröffnen.

Ich muss gestehen: Früher kannte ich Mönchaltorf nicht sonderlich gut – obwohl ich viele Jahre lang in Esslingen gelebt habe und damit eigentlich nur einen Steinwurf entfernt. Zum Glück ist das heute anders. Mönchaltorf ist wirklich etwas Besonderes: Die Menschen hier sind sehr herzlich und der Zusammenhalt ist gross. Ich freue mich und bin stolz, dass ich inzwischen ein Teil dieser Gemeinschaft geworden bin.

Was ich mir für die Zukunft wünsche? Gute Gesundheit, sonst nichts. Seit ich vor einiger Zeit eine Krebsdiagnose erhalten habe, ist mir bewusst geworden, dass gesund sein ein grosses Privileg ist. Auch wenn ich mich zum Glück gut von der Krankheit erholt habe, hat mich diese Erkenntnis doch nachhaltig verändert. Ich lebe heute bewusster. Und ich bin dankbar für all das Schöne, dass ich immer wieder erleben durfte und hoffentlich noch erleben darf. Ich habe zwei erwachsene Töchter und bin stolzer Grossvater von drei Enkelkindern – nur schon das ist für mich ein riesiges Geschenk.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit Ueli Knecht. Er ist stark hier in Mönchaltorf verwurzelt und engagierte sich viele Jahre lang im Fussballclub. Er hat sicher viel zu erzählen.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi